lebhafter turnerischer Tätigkeit. Zum ersten Male beim Gauabgeordnetentag berichtete der erst im vorigen Jahre neugewählte Gauspielwart Herr Göhringer-Lahr über die in den Gauvereinen gepflegten Spiele. Der Kassenbericht verzeichnet bei einem Kassenbestand von 28.42 Mark an Einnahmen 2751.61 Mark, an Ausgaben 2307.05 Mark, sodaß am Jahresbeginn ein Kassenbestand von 473 Mark vorhanden war. Die Festsetzung der Gausteuer ergab Beibehaltung des bisherigen Satzes von 35 Pfg. per Kopf. Um die Abhaltung des Gausestes bewarben sich die Turnvereine Breisach und Müllheim. Da letzterer Ort zugunsten Breisachs zurücktrat, wurde Breisach einstimmig angenommen. Herr Bürgermeister Meyer-Breisach lud herzlich zu dem Fest ein. Ferner wurde beschlossen, bei künftigen Gauturnfesten das volkstümliche Turnen vom Kunstturnen zu trennen. Der Antrag auf Einführung der deutschen Wett-Turnordnung wurde zur weiteren Beratung einem besonderen Ausschuß überwiesen. Nachdem die Herren Gauvertreter Launer und Gauturnwart Cron eine Wiederwahl abgelehnt, wurden an deren Stelle gewählt: Rechtsanwalt Richard Göhringer-Lahr als Gauvertreter und Karl Leiger-Freiburg als 1. Gauturnwart, ferner Gustav Eberle-Freiburg als 2. Gauturnwart, Gustav Göhringer-Lahr wieder um als Gauspielwart, und als weitere Mitglieder des Gauturnrats (deren Aemter noch verteilt werden) Burg und Cron-Freiburg, und Karl Seger junior-Waldkirch. Der Vorstand des Turnvereins Lahr, Herr Bürgermeister Schweikhard, sprach dem bisherigen Gauvertreter Herrn Launer herzlichen Dank für seine großen Verdienste um die Turnerei im Gau aus und die anerkennenden Worte fanden freudige Zustimmung bei der Versammlung.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. März. Ueber das scheußliche Bubenstück, dem Autofahrer in Hennersdorf zum Opfer gefallen sind, wird noch folgendes berichtet: Die Drahtseile waren einen Finger dick und hinter einer Kurve über die Straße so gespannt, daß der Fahrer sie erst im letzten Augenblick sehen konnte. Der Wagen wurde von dem Eigentümer Pluug selbst geleitet. Neben ihm saß die älteste Tochter, die etwa fünf Schritte vor dem Drahtseil das Hindernis bemerkte, ihren Vater darauf aufmerksam machte und sich gleichzeitig duckte, um den Ausschalter zu betätigen und dadurch das Auto sofort zum Stehen zu bringen. Es war aber bereits zu spät. Das untere Drahtseil traf den Kühler der Maschine am Verschlußdeckel. Das obere Drahtseil prallte gegen die Holzfassung des Steverrades, riß ein Stück heraus und traf dann den sehr tief sitzenden Goldwarenhändler oben am Halse dicht unter dem Kinn, sodaß die Kehle aufgerissen wurde. Dann schnellte das Drahtseil weiter und traf die im Fond des Wagens an der rechten Seite sitzende Frau Pluug so heftig an der Stirn, daß sie in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert wurde und eine schwere Gehirnerschütterung sowie innere Verletzungen davontrug. Die jüngere Tochter Else, die neben der Mutter saß, wurde schwer an der unteren Kinnlade verletzt. Inzwischen war der Motor, nachdem die Zündung ausgeschaltet war, zum Stehen gekommen, und Anna Pluug lief dem nachfolgenden Wagen des Automobilhändlers Janke entgegen und brachte ihn zum Halten. Dieser holte sofort Hilfe herbei, aber das Ehepaar starb bereits auf dem Transport. Die verletzte Tochter wurde nach Berlin gebracht. Festgestellt ist inzwischen, daß das Drahtseil vor einigen Tagen aus einer Tonwarenfabrik in der Nähe gestohlen worden ist.

Köln, 4. März. Am hellen Tage wurde einer Dame auf einer belebten Straße ein Täschchen mit 20 000 Mark, die sie soeben auf einer Bank erhoben, von einem Radfahrer entrissen. Bei der Flucht öffnete sich das Täschchen und das Geld flog auf die Straße. Die Vorbeigehenden beteiligten sich an dem Einsammeln des Geldes, so daß die Dame wieder in den größten Teil ihres Besitzes gelangte.

Saarbrücken, 3. März. Das Kriegsgericht der 34. Division verurteilte am Samstag den Oberleutnant Sonntag vom 30. Infanterie-Regiment in Saarlouis wegen Unterschlagung, vorsätzlicher Falschmeldung in sechs Fällen, Urkundenfälschung in zwei Fällen und wissentlich falsch begründeter Beschwerdeführung in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängnis, Dienstentlassung und Entfernung aus dem Heer. Freigesprochen wurde der Angeklagte von der Anklage des Betruges in 14 Fällen und des Betruges-Versuches in 2 Fällen.

— **Straßenräuber.** Newyork, 3. März. Drei mit Revolvern bewaffnete Männer überfielen in der letzten Nacht auf dem Broadway einen Passanten und raubten ihm 2000 Dollar. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, jedoch bestiegen die Banditen, als sie sich verfolgt sahen, sofort ein Auto und entflohen. Den geraubten Geldbetrag warfen sie weg.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Emmerich Rhein, Inhaber Albert Müller, zu beziehen.

„Die kapitalistische Mausefalle", Katechismus für Privatkapitalisten von A. Gomoll. Verlag A. Owen & Co., Leipzig, Querstr. 21/23. Preis elegant broschiert Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—. In einem unter dem pikanten Titel: „Die kapitalistische Mausefalle" erschienenen Buch von über 200 Seiten unternimmt A. Gomoll die schwierige Aufgabe, auf Grund genauester Sachkenntnis und vielseitiger Erfahrung, alle Ursachen des modernen Börsenlebens und alle dabei in Betracht kommenden Listen und Kniffe darzulegen. Sein Buch ist in erster Linie nicht für den Fachmann, sondern für das mit Börse und Bank in Verbindung stehende Privatpublikum bestimmt.

Zehn goldene Leitworte für Haus- und Studenmädchen. 6. Tausend. 50 Pfg. (in Partien billiger). Fröbel-Oberlin-Verlag in Berlin-Südende.

Wie man seine **unstreitigen Außenstände ohne Kosten für Anwalt und Prozeß erfolgreich einziehen kann.** Unter diesem Titel ist soeben bei Emil Abigt zu Wiesbaden von Dr. jur. Ed. Karlemeyer, dem Verfasser des „Großen Handbuch für das gesamte Mahn- und Klagewesen" ein kleiner praktischer Ratgeber für deutsche Gläubiger nach einem neuen Verfahren mit gebrauchsfertigen kopierfähigen Formularen erschienen, der nur 75 Pfg. (Porto 10 Pfg.) kostet.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. 10. Jahrgang, Heft 2. Herausgegeben vom Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Geschäftsstelle Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart). Jährlich 12 Hefte und 5 Buchbeilagen für Mk. 4.80.

Im Simplicissimus-Verlag erschien soeben: **Für den Frieden!** Eine Streitschrift in Wort und Bild. Preis 50 Pfg. Das 104 Seiten starke Oktav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der Simplicissimus im Laufe der Jahre gegen die Kriegshetze und für den Völkerfrieden eingetreten ist; desgleichen zahlreiche Textbeiträge in Prosa und Versen.

Stadttheater Freiburg.

Mittwoch, 5. März, abends 7 Uhr, Ab. C 35, gewöhnl. Preise, neu einstudiert: **Die Räuber**, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Donnerstag, 6. März, abends halb 8 Uhr, Ab. D 34, gewöhnliche Preise: **Die geschiedene Frau**, Operette in 3 Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall. Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 7. März, abends halb 8 Uhr: 5. Symphonie-Konzert im Abonnement. Solist: Herr **Paolo Casals** (Violoncell).

Samstag, 8. März, abends halb 8 Uhr, Ab. A 36, gewöhnliche Preise, zum ersten Male: **Majolika**, Lustspiel in 3 Akten von Leo Walther Stein und Ludwig Heller.

Sonntag, 9. März, nachm. 3 Uhr, 41. Vorstellung außer Abonnement, kleine Preise: **Der Barbier von Sevilla**, komische Oper in 2 Aufzügen von Gioachino Rossini. Ende halb 6 Uhr.

Sonntag, 9. März, abends 7 Uhr, Ab. B 34, gewöhnliche Preise, neu einstudiert: **Die Räuber**, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht. (Stadtpfarrer Körber.)

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Veränderlich, Niederschläge, mild, stürmische Westwinde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 10° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 7° C., heute früh 7 Uhr + 7° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Decker in Emmendingen. Geschäftsinhaber: K. Eppig u. Wilh. Zundel. Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Verkaufsstelle **Rudolf Ziegler, Endingen** für die Firma Liebau & Co., Hoflieferanten, Erfurt bei, worauf wir die Leser aufmerksam machen.

Am Konfirmationstage möchte die Hausfrau ihren Angehörigen und Gästen einen wirklich schmackhaften Kuchen vorsetzen. Das Kuchenbacken wird aber zu einer teuren Sache, wenn die Hausfrau meint, unbedingt Kuhbutter verwenden zu müssen. Sie kann viel Geld sparen, wenn sie an Stelle der heute so teuren Kuhbutter das aus Pflanzenfetten hergestellte Produkt Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) nimmt, das nur etwa halb so viel kostet wie Butter. Dabei läßt sich der Verwendung von Palmona nicht nur die gleiche Schmackhaftigkeit erzielen, sondern der Kuchen bekommt auch eine schöne, gleichmäßige braune Farbe, wie sie selbst beim Gebrauch von Butter nicht besser erreicht werden kann.

Mein Drahtgeflecht
eigener Fabrikation verdient den Vorzug
Conrad Lutz, Emmendingen
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 1138

Anti-Lungentee
trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Husten.
Erhältlich bei Franz Kramer, Emmendingen.

Rheinische Creditbank
Aktienkapital und Reserven
Mk. 113,500,00 85
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—
Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt. Depositenkasse Kaiserstrasse 68.
Agenturen in Lörrach und Zell i. Wiesental.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
Annahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenem Zustande.
Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art in verschlossenem Zustande.
Vermietung von Safes.
Einlösung von Coupons mit Controlle der Verlosungen.
Besorgung aller übrigen Banktransaktionen.

Kauft bei unseren Inserenten!

Die Neuheiten
in
Herren-Kleiderstoffen
sowie socho zu
Schneiderkleider für Damen
sind in hervorragender Auswahl eingetroffen.
Erstklassige deutsche und ausländische Fabrikate
— Muster zu Diensten —
Mathä Münzer, Friedrichstrasse 13.
Grösstes Tuch-Spezialgeschäft des badischen Oberlandes.
Moderne Herrenschneiderei.
Telephon 268. 1195
FREIBURG i. Br.

Emil Litti-Extra-Prima
heisst der **neue Fahrradmantel.**
12 Monate Garantie.
Preis Mark 5.55. 465
Schläuche
15 Monate Garantie.
Preis Mark 3.65.
Billige Mäntel von Mk. 2.50, Schläuche von Mk. 2.40 an.
Emmendinger Fahrradhaus
EMIL LITTI
mechanische Schlosserei
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 53 u. Teningen.

Das selbsttätige **Waschmittel** heisst **Persil** Der grosse Erfolg!
Henkel's Bleich-Soda

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

FF. einläufige Flinten
M 22.— per Stück.
Frankonia, Eichfeld (Bayern)

Colosseum beim **Martinstor** (Tramhaltestelle).
Ganz Freiburg amüsiert sich über
Barrington
Londons bestes Musikal-Genie.
bewundert **Stuart**
Amerikas bester Damen-Darsteller und ist erstaunt über die Vielseitigkeit des einzig dastehenden deutschen Universalkünstlers **Cherber.**
Ferner
Harry Hopkins
preisgekrönter Napoleon-Darsteller in wundersamen historischen Zusammenstellungen.
E. Buschmann, Humorist, sowie die andern für Freiburg vollständig neuen Attractionen.
Optische Berichterstattungen.
Kassa 7½, Anfang 8 Uhr.
Vorverk. Nober Kaiserstr. 44.

Unreiner 178
Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Eine gute **Nutzkuh** großträchtig, hat zu verkaufen **W. Hägle**, Käsereiwirt, **Heimbach.** 1388

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr pro Tausend 3 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölker, Emmendingen.

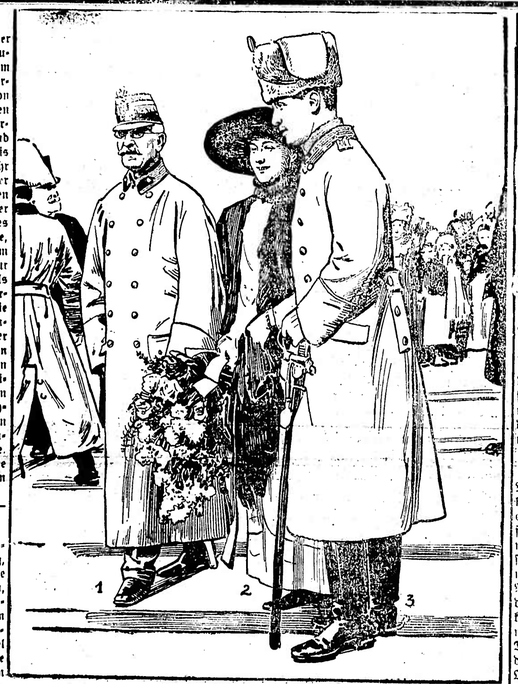
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (alsetig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (alsetig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 55 I. Blatt (Evang.: Eberhardine.) Emmendingen, Donnerstag, 6. März 1913 (Kath.: Victor.) 48. Jahrgang

Festtage in Gmunden.

Kaiserin Auguste Viktoria ist mit der Prinzessin Viktoria Luise und deren Bräutigam, dem Prinzen Ernst August, zum Besuche des Herzogspaares von Cumberland in Gmunden eingetroffen und von der Bevölkerung der festlich geschmückten Stadt jubelnd begrüßt worden. Die herzogliche Familie war der Kaiserin und ihrer Begleitung im Sonderzuge bis Attnang entgegengefahren, wo eine sehr herzliche Begrüßung erfolgte. Nach kurzer Zeit setzte sich der Hofzug nach Gmunden in Bewegung und gelangte nach kurzer Fahrt daselbst an. Vom Dach des Stationsgebäudes wehten österreichische, deutsche und preußische Fahnen. In dem herrlich geschmückten Bahnsteig hatte nur wenig Publikum Zutritt erhalten. Als erster entstieg der Herzog von Cumberland dem Salonwagen, er trug die Oberstenuniform seines österreichischen Infanterie-Regiments. Ihm folgten der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Max von Baden, beide in den Uniformen ihrer preußischen Regimenter. Dann entstieg die Kaiserin dem Zuge und nach den übrigen Fürstlichkeiten das Brautpaar. Der Prinz in der Uniform der Zieten-Husaren, Prinzessin Viktoria Luise in blauer Tuchtoilette. Die junge Prinzessin gewann sich die Herzen im Sturm. Eine Reihe von Festivitäten fanden statt.



Von den Festtagen in Gmunden:
Der Herzog von Cumberland (1), Prinzessin Viktoria Luise von Preußen (2) und ihr Bräutigam, Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Die Militärforderungen.

Berlin, 4. März. Die Blätter beurteilen das Projekt der Reichsregierung, **die einmaligen Kosten der Heeresvorlage durch eine Vermögensabgabe aufzubringen, einstweilen** mit Zurückhaltung. Der „Vorwärts" sieht darin nur einen demagogischen Kniff, der auf kommende indirekte Steuern vorbereiten soll. Aehnliche Zweifel **werden auch sonst laut. Die „Vossische Zeitung" betont, daß diese Steuer den Weg zur einheitlichen Reichsvermögenssteuer freimache.** Die „Deutsche Tageszeitung" will sich grundsätzlich das Opfer für das Vaterland nicht versagen, nur muß das mobile Kapital in stärkerer Weise herangezogen werden. Die freikonservative „Post" will den von der Regierung eingeschlagenen Weg für diesen besonderen Fall als annehmbar und gangbar gelten lassen, will aber nicht verschweigen, daß einer derartigen Abgabe von Vermögen in anderen Fällen, oder auch nur ganz allgemein, grundsätzliche schwere Bedenken gegenüberstehen. Der „Börsen-Courier" meint, der ganze Gedanke einer solchen einmaligen Besitzsteuer trägt mehr den Charakter eines Impulses als den einer besonnenen steuerpolitischen Erwägung. Das Blatt führt aus:

„Zu dieser Art Steuer greift man sonst nur in Tagen großer Kriegsnot, wo es rasch zu handeln gilt, weil der Feind vor den Toren steht und sich die nationale Opferwilligkeit von heute auf morgen zeigen muß. In Friedenszeiten, wie wir sie noch durchleben, sollte man solche Mittel, die leicht den falschen Eindruck eines letzten „Rettungsankers" machen, zu dem ein finanziell armes Land greift, vermeiden. Wir sind kein so armes Land, daß nicht Hoffnung wäre, auch auf dem Wege einer gesunden Steuertechnik zu einem befriedigenden Mittel zu kommen. Diese „Kriegssteuer" macht den peinlichen Eindruck, als wenn zu ihr eben nur eine Regierung greift, die einen deus ex machina braucht, weil sie sonst aus den innerpolitischen Schwierigkeiten zwischen Reich und Bundesstaaten, Regierung und Parlament nicht meint herauskommen zu können. Dieser üblen Eindruck wird kein noch so schönes und klangvolles Erinnern an eine Kriegssteuer vor hundert Jahren verwischen können."

Um so weitgehenden Schlußfolgerungen vorzubeugen, muß darauf hingewiesen werden, daß der Verzicht der Bundesfürsten auf Steuerfreiheit sich nur auf die einmalige Vermögensabgabe beziehen soll. Auch versichert der „Lokalanz.", daß keineswegs daran gedacht werde, die Steuer erst bei Vermögen von 30 000 oder gar 50 000 Mark beginnen zu lassen.

* **Herr Kühn, der Hüter der Reichsfinanzen**, ist von seiner Rundreise durch die Hauptstädte des Reiches heimgekehrt und hat noch am Abend des Tages, an dem er in Berlin eintraf, eine Anzahl von Volksvertretern beim Gläschen Wein empfangen. Was er auf seinem Zuge erbeutet hat, das läßt sich noch nicht völlig erkennen. Doch hört man, daß er, weil er die süddeutschen Regierungen für eine Vermögenszuwachssteuer nicht zu gewinnen vermochte, „unverrichteter Dinge" zu seinen Penaten zurückgekehrt sei, und man erfährt, daß auch der Gedanke einer Uebertragung der Stempelsteuern an das Reich keine Zustimmung fand. Wenn aber selbst die Regierungen noch völlig uneinig sind und die Berliner Herren völlig im Dunkeln tappen, dann zieht die angenehme Aussicht heraus, daß wir mit der Erledigung der brennenden Frage weder vor Ostern noch vor Pfingsten zu Rande kommen. Der Reichstag ist ohnehin mit seinen Arbeiten im Rückstande. Namentlich liegt in der Budgetkommission die Arbeit noch hergehoch. Diese Kommission stehen bis zum 14. März, an welchem Tage spätestens der Reichstag in die Ferien geht, noch neun Sitzungstage zur Verfügung. Es wird nicht möglich sein, in die-

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

28) (Nachdruck verboten.)

Achtes Kapitel.

An demselben Tage, an dem der Mord in La Jonchère entdeckt wurde, und zu derselben Stunde, als der alte Tabaret dem Untersuchungsrichter und den Polizisten dort seine Entdeckung auseinandersetzte, kam der Graf Rhöteau de Commarin auf dem Pariser Nordbahnhof an. Sein Sohn erwartete ihn. Sie begrüßten sich herzlichst, wenn auch unter Innehaltung eines gewissen feierlichen Zeremoniells. Der alte Graf hielt auf so etwas. Dann, während sie vom Bahnhof zu ihrer Equipage schritten, fiel es dem alten Grafen auf, daß sein Sohn blaß und abgespannt aussah. Der junge Graf aber antwortete auf die Frage seines Vaters, ob er sich nicht wohl fühlte, ausweichend. Er durfte zwar die Auseinandersetzung nicht zu sehr hinausschieben, aber er konnte doch nicht sofort den alten Herrn mit den schlimmen Nachrichten und der drohenden Gefahr überfallen. So war es ihm ganz angenehm, daß der alte Graf sowohl auf der Fahrt, wie während des Mahles zu Hause ihm so viel von seiner Reise zu erzählen hatte, daß er selbst nicht zu sehr zu Wort kam.

Graf Rhöteau de Commarin kehrte in ziemlich übler Stimmung zurück. Er war so ein extlusiver, eingefleischter Aristokrat, wie man sich nur denken konnte. Seinem kalten, stolzen Blick sah man es beinahe schon an. Allerdings trug er seine aristokratischen Gesinnungen und Gefühle nicht in der lächerlichen Weise der Marquise d'Arlange zur Schau; er paßte sich wenigstens äußerlich den modernen Verhältnissen in seinem Verkehr mit den Bürgerlichen an. Ja, er war sogar von einer ganz auserlesenen, beinahe beleidigenden Höflichkeit im Verkehr mit ihnen. Er verstand auch, daß man andere Formen der aristokratischen Herrschaft entgegenhielt, aber er war fest davon überzeugt, daß, wenn auch unter anderen Formen, so doch tatsächlich die Geburtsaristokratie die Macht, die sie früher innegehabt hatte, wiedererlangen würde. Und er war in Wirklichkeit einer der Führer der reaktionären Partei. So höflich er im Verkehr mit Bürgerlichen war, so schroff und rücksichtslos vertrat er seine Ansichten, wenn er im Kreise seiner Standesgenossen war. Nun hatte er sich auf der Reise mit dem Herzog von Sarmeuse entzweit, weil dieser eine der wesentlichsten Pflichten ihres Standes seiner Meinung nach verletzt hatte. Schon sonst war es immer zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen ihm und seinem Jugendfreunde gekommen, wenn sie auf politische und gesellschaftliche Dinge miteinander zu sprechen kamen. Aber jetzt war es endgültig aus, versicherte er seinem Sohn. Der Herzog hatte eine seiner schönsten Familienbesitzungen in Nordfrankreich verkauft. Das alte Schloß seiner Väter sollte zu einer Zuckerfabrik eingerichtet werden. Er schien überhaupt die Absicht zu haben, fast seinen ganzen Grundbesitz zu verschleudern und den Erlös in Aktien und Obligationen anzulegen. Der alte Graf hielt gerade das für eine der ersten Pflichten eines Aristokraten, seinen Familienbesitz zu wahren und die damit verbundene Autorität aufrecht zu erhalten, die der Adel im Lande besaß. Wohin sollte es führen, wenn der Adel seine Bodenständigkeit verlor?

Der junge Graf wagte einige Einwendungen. Der Herzog von Sarmeuse hätte acht Kinder und sei nicht übermäßig reich. Aber der alte Herr ließ keine Entschuldigung gelten und wurde nur veranlaßt, seine Ansichten noch des weiteren auseinanderzusetzen. So kam er denn auch überhaupt auf die verderblichen liberalisierenden Gesinnungen zu sprechen, die die junge Adelsaristokratie anfingen zu vergiften, über den Mangel an Gefühl der Verantwortlichkeit, die sie ihren Geschlechtern schuldete. Und es ging dabei nicht ohne einige Sticheleien auf den jungen Grafen ab, der ihm schließlich nach dreijährigem Kampfe die Zustimmung zu der Heirat mit Claire d'Arlange abgezwungen hatte.

„Du", sagte er zu seinem Sohne, „wirst noch reich sein. „Aber wenn du so und so viele Kinder hast, wird das Familienvermögen in so und so viele Splitter gehen."

Und dann kam er auf seine Lieblingsidee, daß um jeden Preis die Majorate wieder eingeführt werden müßten, damit dem wirtschaftlichen Verfall des Adels wieder Einhalt geschehe.

Das Abendessen war so ziemlich zu Ende. Der alte Graf, der ein ziemlich starker Esser und Trinker war, wurde immer lebhafter bei seinen Auseinandersetzungen und begann schließlich ärgerlich zu werden über die kurzen, zurückhaltenden Antworten seines Sohnes. Und er sagte plötzlich:

„Man mag dich so hört, würde man wirklich zweifeln, daß das stolze Blut der Grafen Commarin in deinen Adern rollt. Man möchte glauben, daß du Plebejerblut in dir hast!"

Jetzt konnte der junge Graf, der sich so lange beherrscht hatte, nicht mehr an sich halten.

„Wenn ich einen solchen Eindruck mache", sagte er, „so wird es vielleicht seine guten Gründe haben."

Der Blick, mit dem der junge Graf seine Worte begleitete, war so beredt, daß der alte Herr von seinem Sitze aufsprang. Sein Zorn war augenblicklich verrauscht. Er fragte leise und zögernd:

„Wie meinst du das?"

Albert taten die Worte, die er ausgestoßen hatte, schon wieder leid. Doch es war einmal geschehen, und dann, wenn nicht jetzt, so doch in wenigen Stunden hätte es zu dieser Auseinandersetzung kommen müssen.

„Ich habe allerdings über ernste Dinge mit dir zu verhandeln, bei denen es sich um die Ehre unserer Familie handelt. Aber ich wollte dir nicht den ersten Abend verderben. Wenn du es aber wünschst, spreche ich gleich darüber.

Mit sichtbarer Angst lauschte der alte Graf den Worten seines Sohnes. Es war, als hätte er erraten, was nun folgen sollte, und scheute doch davor zurück.

(Fortsetzung folgt.)

...n den Militärlasten vollständig durchzuberaten. Nach den Ferien hätte sich die Budgetkommission mit dem Rest des Militäretats, dem Auswärtigen Amte und kleineren Etats zu befassen. Da nun die neue Militärvorlage und die Deckungsvorlagen gleichfalls der Budgetkommission überwiesen werden, wird es sehr schwer möglich sein, vor Pfingsten Wehrvorlage und Deckung zu verabschieden. Daraus ergibt sich die unangenehme Notwendigkeit einer Sommertagung. Es darf als feststehend angesehen werden, daß die verbündeten Regierungen unter keinen Umständen eine Verschiebung der Erledigung der Wehrvorlagen auf den Herbst, und damit in das Jahr 1914, zulassen werden. Würde dies geschehen, dann würde der Erfolg der Wehrvorlagen erst auf den 1. Oktober 1914 verwirklicht werden können. Erst im Oktober 1914 könnte durch die Mehreinstellung von 50 000 Rekruten, wie sie die neue Vorlage vorsieht, die als notwendig erkannte Verstärkung bei der Infanterie und Artillerie ins Werk gesetzt werden. Eine solche Verschleppung würde aber auf das Ausland einen üblen Eindruck machen. Ein Blick durch das Loch in den Vogesen zeigt uns in beschämender Weise, wie ungleich kräftiger der nationale Wille in der Politik der Franzosen herrscht, als bei uns. Die „Nordd. Allg. Ztg." kündigt, indem sie die Erhebung einer einmaligen Kriegssteuer bestätigt, denn auch an, daß keine Zeit mehr verloren werden dürfe. Sie schreibt: „Die grundlegende Entscheidung des Kaisers fiel im Januar. Seit diesem Zeitpunkt sind die beteiligten Stellen der Reichsregierung mit Anspannung aller Kräfte beschäftigt, und wenn es gelingt, die Vorlage um die Mitte dieses Monats an den Bundesrat zu bringen, so ist das eine anzuerkennende Leistung, die allerdings nur derjenige einzuschätzen in der Lage ist, der sie selbst einmal zu leisten gehabt hat. Wenn dann der Reichstag die Vorlage noch vor Pfingsten unter Dach bringt, so ist auch keine Zeit verloren und die geforderten Heeresverstärkungen können sämtlich frühestens am 1. Oktober 1913 durchgeführt werden."

Schwerer Unfall der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 5. März. Von einem Unglück in der Nordsee gibt das Reichsmarineamt folgende Darstellung. Das Torpedoboot S. 178 ist in der vergangenen Nacht 11.30 Uhr bei der Rückkehr von einer Nachtübung durch den großen Kreuzer York gerammt worden und in kurzer Zeit gesunken. Ein geringer Teil der Besatzung konnte gerettet werden. Der Panzerkreuzer York blieb unbeschädigt. Das Unglück ereignete sich 12 Seemeilen nordöstlich von Helgoland. S. 178 lief im Jahre 1909 von der Schichau-Werft vom Stapel und hatte bei einer Wasser-Verdrängung von 638 Tonnen eine Besatzung von 83 Mann.

Helgoland, 5. März. Unter den wenigen Geretteten von dem untergegangenen Torpedoboot befindet sich auch der Stabsarzt des Bootes. Sofort nach dem Zusammenstoß traten die Scheinwerfer der großen Kriegsschiffe in Tätigkeit und es wurden Leuchtkugeln abgefeuert, um die Unfallstelle zu beleuchten. Trotz der umfangreichen Rettungsaktion konnte der Panzerkreuzer und ein anderes Torpedoboot nur einen kleinen Teil der Mannschaft des untergegangenen Bootes retten.

Wilhelmshaven, 5. März. Der Kaiser empfing unmittelbar vor seiner Abreise den Stationschef Grafen Baudissin und nahm von ihm die Meldung über den Untergang des Torpedobootes S. 178 entgegen. Der Marchef sprach dem Stationschef sein inniges Beileid aus und ordnete an, daß alle im Hafen liegenden Schiffe sofort halbstock flaggen sollen.

Berlin, 5. März. Von dem untergegangenen Torpedoboot S. 178 wurden 17 Mann gerettet. Die Besatzung betrug 83 Mann. Gerettet wurden: Maschinen-Ingenieur Kühn, Maschinist Manke, Torpedo-Obermaschinenmaat Buettlick, Torpedomaschinenmaate Roegener, Schönbeck, Torpedobootsmann Meyer, Torpedo-Obermatrosen Franz, Rabinth, Großkopf, Mollin, Torpedoobergeher Koch, Klein, Vego. Die Maschinistenhandwerker Specking, Cordes, Heider, Bolock. — Der Kommandant des Bootes war Oberleutnant zur See Pies, dem als Wachtoffizier Oberleutnant zur See Schede beigegeben war. Beide sind ertrunken. Der eigentliche Kommandant Kapitänleutnant von Zastro war in der letzten Nacht nicht an Bord und ist somit dem Tode entgangen.

Berlin, 5. März. Nach einer amtlichen Meldung sind von der Besatzung des Torpedobootes S. 178 der Schiffsarzt, ein Ingenieur und 15 Mann gerettet worden.

Cuxhaven, 5. März. Ueber den Hergang des Marine-Unglückes bei Helgoland werden folgende Einzelheiten bekannt: Die 11. Torpedoboots-Halb-Flotille wollte gestern Abend kurz vor 12 Uhr nach beendeter Uebung mit noch abgeblendet. Lichtern hinter der Düne von Helgoland vor Anker gehen. In demselben Augenblick kehrte auch der große Kreuzer York, der seit mehreren Tagen Uebungen bei Helgoland abhält, von einer Uebung zurück und wollte ebenfalls hinter der Düne vor Anker gehen. Infolge des hohen Seeganges rannte der Kreuzer mit dem Torpedoboot S. 178 zusammen, das hinter dem letzten Schornstein getroffen wurde und sich sofort auf die Seite legte und nach kurzer Zeit sank. Die Rettungsarbeiten wurden durch die infolge des herrschenden Weststurmes sehr hoch gehende See sehr erschwert. Es sind durch den Kreuzer York 4 Mann und durch drei Torpedoboote weitere 11 Mann gerettet worden. Die vorstehende Darstellung widerspricht der Nachricht, in der angegeben wird, daß die Torpedoboote noch mit abgeblendeten Lichtern gefahren sind. Der noch ausstehende ausführliche amtliche Bericht wird darin wohl bald Klarheit schaffen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 5. März. Fast alle hiesigen Blätter melden, daß Serbien wahrscheinlich keine Truppen zur Unterstützung der Montenegriner nach Skutari entsenden wird.

Konstantinopel, 5. März. Der Tasfiri Exkiar sagt, daß es dem türk. Kreuzer Hamidjie gelungen sei 3 griechische Transportschiffe mit Soldaten vor dem Berge Athos zum Sinken zu bringen.

Um Skutari.

Petersburg, 4. März. Der König von Montenegro sandte gestern dem hiesigen Vertreter des „Figaro" die Antwort auf die Anfrage über die Ansicht der montenegrinischen Regierung in Skutari-Frage. Das Antwort-Telegramm lautete: „Nichts kann den Standpunkt des Königs wie seines Volkes betreffs Skutaris ändern. Der Besitz Skutaris bedeutet für Montenegro eine Lebensfrage. Es muß Montenegro einverleibt werden. Nachdem Cattaro seinerzeit Montenegro genommen, sowie Bosnien und die Herzegowina trotz aller Opfer Serbiens diesem entrissen worden sind, möchten die Großmächte Montenegro nicht die einzige Kompensation versagen, die ihm Mittel und Wege zu seinem ferneren Bestehen und Gedeihen sichern."

Die Friedensverhandlungen.

Ueber den Friedensverhandlungen liegt zurzeit ein gewisses Dunkel. Auf der einen Seite hat die Pforte die Mächte um ihre Vermittlung gebeten, auf der andern verhandelt sie offenbar auch direkt mit Bulgarien, und dieses soll eher geneigt sein auf dem direkten Weg zu einer Verständigung zu kommen. Wie dem Wiener Korrespondenzbüro von amtlicher Seite versichert wird, hat die Pforte durch Vermittlung des russischen Botschafters v. Giers als Grenze eine Linie vorgeschlagen, die von der Bai bei dem an der Mündung des Flusses Reswaja am Schwarzen Meer gelegenen Ort San Stefano ausgehen und sodann dem Flußlauf des Reswaja und Maritza folgen soll. Adrianopel würde dabei unter gewissen Garantien Bulgarien zufallen und das Marmarameer mit den beiden Meerengen in türkischem Besitz, die Meerengenfrage also unberührt bleiben. Die bulgarische Antwort soll dagegen auf der schon in London vorgeschlagenen Grenze verharren, die sich von der Stadt Midia am Schwarzen Meer in der Höhe von Kirk Kilisse — mithin erheblich südlicher als der türkische Endpunkt — nach Rodosto am Marmarameer erstreckt. Dazu wird nun versichert, daß mehrere Mächte den neuen Vorschlag der Pforte unterstützen werden, denn sie seien im allgemeinen dagegen, daß Bulgarien Zutritt zum Marmarameer erhalte. Aus begreiflichen Gründen, denn das Meerengenproblem würde alsbald wieder aufgerollt, wenn die Türkei nicht mehr Herr über beide Meerengen ist und eine neue Macht mitten zwischen beiden am Marmarameer erscheint.

Was die Entschädigungsansprüche der Balkanverbündeten in Höhe von einer Milliarde Franken anlangt, so hält man es für unwahrscheinlich, daß die Mächte eine solche Forderung unterstützen werden. Gegenüber dem von Rußland gemachten Vorschlag, die gesamte Zivilbevölkerung aus Adrianopel abziehen zu lassen, wird in zuständigen Kreisen bemerkt, daß der Vorschlag unausführbar sei, zumal es sich um eine Bevölkerung von 120 000 Menschen handle.

* * *

Wien, 5. März. Die südslawische Korrespondenz meldet aus Triest: Nach gestern hier an Mitglieder des albanischen Kongresses eingetroffenen Meldungen ist nunmehr die Erhebung der Mirditen gegen die Montenegriner und Serben Tatsache geworden. Die Mirditen haben beschlossen, den Serben den Weg nach Skutari abzusperren. Auch von Seiten der Malissoren ist bereits ein dauernder Verkehr mit der Besatzung von Skutari in die Wege geleitet worden. 10 000 Mirditen und Malissoren sind als Verstärkungen der Garnison von Skutari in die Stadt einmarschiert.

Politische Tagesübersicht.

Braunschweig, 5. März. Der Braunschweiger Landtag bewilligte heute eine Summe von 50 000 Mk. zur Beschaffung eines Hochzeitsgeschenkes für den Prinzen Ernst August und die Prinzessin Viktoria Luise.

Ein Besuch des Kaisers in England.

London, 5. März. In politischen Kreisen spricht man von einem Besuch des deutschen Kaisers in England. Man meint, daß der Kaiser vielleicht im Mai zur Besichtigung der deutschenglischen Ausstellung eintreffen werde. Vorläufig seien aber die Verhandlungen hierüber noch nicht abgeschlossen und wenn der Besuch tatsächlich stattfinden sollte, so würde er einen rein privaten Charakter tragen.

Französische Heeresreform.

Paris, 5. März. In der gestern Abend unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré stattgefundenen Sitzung des obersten Kriegsrates sprach sich dieser einstimmig für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit im französischen Heere aus. In den Beratungen wurde der vermittelnde Vorschlag verworfen und die Notwendigkeit einer Erhöhung des Effektivbestandes anerkannt.

Paris, 5. März. Der Gaulois kommentiert die Zusammenkunft Churchills und Bauding u. sagt, dieser Tage wird in der Geschichte unvergessen bleiben. Man behauptet zwar in offiziellen Kreisen, daß dieser Besuch spontan gewesen sei. Das Volk sieht jedoch besonders im gegenwärtigen Augenblick etwas ganz anderes darin, als nur einen Vorfall. Sollte das Volk nicht etwa recht haben?

Verschwörung in der Mandschurei.

Peking, 5. März. Die Militärbehörden in der mandschurischen Stadt Hontchun haben eine Verschwörung aufgedeckt, die eine Meuterei der Garnison zum Ziele hatte. Die Rädelsführer sind erschossen worden.

Zum Präsidentenwechsel in Amerika.

Washington, 5. März. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Dr. Wilson, hat gestern mit einer sensationellen Rede sein Amt angetreten. Das Programm, das er aufstellte, hat, obwar man auf Ueberraschungen gefaßt war, doch alle Erwartungen übertroffen. Die Feier vollzog sich unter ungeheurem Andrang.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. März. Den Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei, die Hennigsdörfer Automobilverbrecher ausfindig zu machen, sind trotz der ausgesetzten Belohnung von 4500 Mk. bisher erfolglos geblieben. Wohl wurden während des gestrigen Tages einige Verhaftungen vorgenommen, konnten aber nicht aufrecht erhalten werden, da die Verhafteten ihr Alibi nachweisen konnten.

— **Prinzessin Klara von Bayern in Lebensgefahr.** Die Prinzessin Klara von Bayern geriet auf einer Automobilfahrt bei Holzkirchen in Oberbayern in Lebensgefahr. Das mit 5 Personen besetzte Automobil kam an einer verefisten Stelle ins Rutschen und fiel in den Straßengraben. Die Insassen sind jedoch mit dem Schrecken davongekommen.

— **Ein Raub-Ueberfall am hellen Tage in einer der belebtesten Straßen in Halle a. d. S.** hat sich am Dienstag zugetragen. Kurz vor 12 Uhr erschien in der königlichen Lotterie-Einnahme des Majors a. D. Rogge ein junger, gut gekleideter Mann u. verlangte die Ziehungsliste einzusehen. Während ihm die im Lokal allein anwesende Dame, die gerade das für die Reichsbank bestimmte Geld abzählte, die Liste reichen wollte, stürzte sich der Unbekannte auf sie, würgte sie, steckte ihr einen Knebel in den Mund und schleppte sie in den hinteren Raum, wo er sie an der Hintertür festband. Hierauf raubte er das in der Kasse befindliche Geld in Höhe von 3080 Mk. und verschwand, ohne bemerkt zu werden. Das ohnmächtige Mädchen wurde später von einer Kundin aufgefunden. Von dem frechen Räuber hat man bis jetzt keine Spur.

— **Ein unfreiwilliger Teufel.** Ein gewiß nicht alltäglicher Fall, so wird der „Frankf. Ztg." aus der Oberpfalz geschrieben, ereignete sich dieser Tage in dem kleinen, idyllisch an eine Berglehne hingehauchten Dörfchen E. der mittleren Oberpfalz. Kam da jüngst, seines Amtes zu walten, der Kaminkehrer ins Dorf. Da die Ortswege stark vereist waren, wurde es ihm schwer, in das zuunterst am Berge gelegene Haus zu gelangen. Kurz entschlossen legte er seine Leiter aufs Eis, setzte sich darauf und — sause auf das Anwesen los. Er war auch rasch am Ziel. Doch statt in den Hofraum, fuhr die Leiter mit ihrem schwarzen Reiter gegen das ebenerdige Fenster des Wohnzimmers. Da auch kein hemmendes Fensterkreuz vorhanden war, kam es, daß plötzlich, mit mächtigem Donnergepolter und unter dem Geklirre der berstenden Fensterscheiben, der Schwarze mitten auf dem Tisch des Hauses saß. Der Eigentümer, allein im Zimmer anwesend, geriet über die plötzliche Ankunft des „Leibhaftigen" derart in Schrecken, daß er über Hals und Kopf davon und dem nahen Walde zu rannte. Der unfreiwillige „Teufel", nicht minder erschreckt und über den verhängnisvollen Ausgang seines kühnen Rittes und voll Furcht, er möchte für den angerichteten Schrecken und Schaden eine gehörige Tracht Prügel erhalten, räumte ebenfalls schleunigst das Feld, ohne sich seiner Amtspflichten zu entledigen. Der Hausbesitzer aber wagte erst gegen Abend aus dem Walde heimzukehren, nachdem ihn die Nachbarn über seine Fernsehererscheinung aufgeklärt hatten.

Eine russische Delikatesse. Die großen Samenkerne in den Zapfen der sibirischen Zirbelkiefer (Pinus Cembra sibirica) haben einen feinen aromatischen Geschmack und werden in Rußland als Delikatesse genossen. Die Zirbelkiefer läßt sich, wie wir dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. entnehmen, auch in Deutschland anbauen. Es ist ein schöner Baum, der 10—20 Meter hoch wird, mit ansehnlichen Zapfen. Die Kerne schmecken ähnlich wie Haselnüsse.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

♀ **Emmendingen**, 6. März. Der Stadt-Musikverein Emmendingen hält heute Donnerstag, 6. März, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zum Dreikönig (Wirtschaftslokal) seine Generalversammlung ab, auf welche die Vereinsmitglieder hiermit besonders aufmerksam gemacht seien. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Bericht über die Vereinstätigkeit, 2. Rechenschaftsbericht pro 1911/12, 3. Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder, 4. Wünsche und Anträge. Nach Erledigung der Tagesordnung findet Konzert statt.

* **Emmendingen**, 6. März. Die Sanitätskolonne Emmendingen hält am Samstag, den 8. März, abends 8 Uhr, im Gartensaal der Brauerei Bautz ihre diesjährige Schlußprüfung ab.

Emmendingen, 6. März. Billige und zweckmäßig gebaute Eigenhäuser, Ein- und Mehrfamilienhäuser sind stets ein Bedürfnis für die Mehrzahl unserer Bevölkerung und der Baumeister wie der Bauherr brauchen deshalb für ihre geplanten Neubauten ar[illegible] eine uns heute vorliegende preiswerte neue Vorlagensammlung in 74 Bildertafeln enthält. Eigenhäuser, Kleine Wohnhäuser. Von R. Gebhardt & Carl Eberhardt. 70 bürgerliche Hausbeispiele in ca. 200 Ansichten und Grundrissen usw. mit Angabe der Baukosten. 74 Tafeln Abbildungen in Tonkunstdruck Mk. 3.—, geb. Mk. 4.50 (Porto 30 Pfg.), für Mitglieder der Gesellschaft für Heimkultur e. V. kostenlos. Weltdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden. Dieses billige Verlagswerk kann jeder Architekt und Baumeister, Bautechniker oder Unternehmer recht vorteilhaft für die Praxis verwenden, denn es handelt sich hier fast durchweg um 4—8 Zimmerhäuser, die bekanntlich am meisten gebaut werden, meist einfach im Aufbau und mit bewährten Grundrißdispositionen, für Gebirgsgegend wir für Flachland geignet. Für alle diejenigen Familien, die sich ein Eigenhaus bauen wollen, ist diese Sammlung von 70 Hausbeispielen von größtem Werte. Sie können an Hand derselben eine ganz Ihren Bedürfnissen angepaßte Einteilung der Räume sich zurechtlegen und finden viele Anregungen wie eingebaute Schränke anzuordnen sind, schöne Sitzplätze, Wohndielen usw. Die Baukosten der Häuser überschreiten selten 20 000 Mk. und wir finden auch schon Zweifamilien- oder zusammengebaute Einfamilienhäuser für 9000 Mark darunter allerdings auch einige Häuser für 25—35 000 Mk. Dieser billigen und brauchbaren Sammlung ist eine große Verbreitung zu wünschen.

♁ **Emmendingen**, 6. März. Das Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25, das bis zum vorigen Jahre in Rastatt lag, feiert Anfang Juni in Aachen seine Hundertjahrfeier. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments, die sich an der Hundertjahrfeier zu beteiligen wünschen, werden gebeten, ihre Meldung an Herrn Leopold Böhm, Frankfurt a. M., Brönnerstraße 30, einzusenden. In Frankfurt hat sich kürzlich ein Verein ehemaliger Angehöriger des Regiments gebildet.

♁ **Aus dem Schulsaale.** Zu den 32 Damen, welche im Februar d. J. die Lehrerinnenprüfung am Prinzessin-Wilhelm-Stift in Karlsruhe bestanden haben, gehören aus dem Lesekreis dieses Blattes: Marie Bilharz von Kenzingen, Karoline Herr von Ettenheim und Luise Seitz von Grafenhausen. Die Handarbeitslehrerinnen-Prüfung haben von 93 Kandidatinnen bestanden: Frieda Hoch von Rust, Luise Schill von Oberbergen und Therese Weiß von Waldkirch. Zwölf Schulstellen werden wieder definitiv besetzt, darunter Hüffenhardt Amt Mosbach, durch Unterlehrer Wilhelm Manz in Malterdingen; 32 Schulstellen sind zur Bewerbung ausgeschrieben, darunter Oberglottertal. Amt Waldkirch, und Rust. Amt Ettenheim.

* **Herbolzheim**, 6. März. Heute Donnerstag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zum Schützen eine öffentliche Volksversammlung statt. Herr Landtagsabgeordneter Henninger von Ettenheim wird über den Landtag referieren und Herr Stationsvorstand Abg. Seubert von Kippenheim über die politische Lage.

oc. **Ettenheim**, 5. März. Die gesetzliche Genehmigung zur Annahme von folgenden Legaten des in Bonn am Rhein verstorbenen Rentiers Wilh. Kiesendahl wurde erteilt für die Stadtgemeinde Herbolzheim, und zwar für das kathol. Krankenhaus 10 000 Mk. und für den Schwarzwaldverein Sektion Ettenheim-Herbolzheim gleichfalls 10 000 Mk.

oc. **Freiburg**, 5. März. Eine für Psychologen interessante Verhandlung spielte sich vor dem Kriegsgericht der 29. Division ab. Ein Musketier der 11. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 113 war am 27. Dezember, nachdem er noch mit seiner Braut an einer Weihnachtsfeier in St. Georgen teilgenommen hatte, plötzlich verschwunden. Er war nach Luzern gereist und hatte dort eine Stelle als Bäcker angenommen. Am Abend des 27. Januar erschien er plötzlich in der Wohnung seines Hauptmanns und erzählte diesem unter Tränen, daß er unter einem unwiderstehlichen Zwang nach Basel und Luzern gereist sei. Er habe schon öfters unter dem Eindruck solcher Wahnvorstellungen ähnliche ganz unmotivierte Reisen gemacht. Die psychiatrische Untersuchung bestätigte, daß der Angeklagte unter krankhaften Zuständen leidet. Das Kriegsgericht erkannte auf Freisprechung.

oc. **Freiburg**, 4. März. Im katholischen Vereinshaus wurde letzter Tage eine Vereinigung zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit begründet. Zu der Versammlung waren erschienen eine Reihe von Universitätsprofessoren, Domkapitularen, Stadtverordneten, sowie eine Anzahl Geistliche und Vertreter kath. Vereine. Es wurde beschlossen, daß die Freiburger Vereinigung des Verbandes der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit in Köln beitritt. Am 12. März wird eine öffentliche Versammlung der neuen Vereinigung stattfinden.

♁ **Yach**, 4. März. Schon wieder ist ein neuer Fall von Diphtherie und Krupp hier zu verzeichnen. — Die Handarbeitsschule wurde heute durch die Bezirkslehrerin Frl. Fritsch in Waldkirch geprüft. — Nächsten Sonntag hält der Bienenzuchtverein Yachtal eine Versammlung im Gasthaus zur „Sonne" hier ab. Auf zahlreichen Besuch wird wegen der wichtigen Tagesordnung gerechnet.

Mitteilungen der badischen Landwirtschaftskammer.

— **Prüfung und Prämierung von Obstmost.** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltete am 24. Februar eine Prüfung von Obstmosten, zu welcher 192 Proben verschiedener Art angeliefert waren. Es befanden sich unter den naturreinen Erzeugnissen eine Anzahl guter Produkte, von denen 20 I. Preise zu 10 Mk. und 25 II. Preise zu 5 Mk. zuerkannt werden konnten. Für 25 weitere Produkte erhalten die Lieferanten Anerkennungen. Die mit I. und II. Preisen ausgezeichneten Moste werden zu dem in Karlsruhe demnächst zu veranstaltenden Obstmostverkauf in größeren und kleineren Gebinden zugelassen. Da dieser Mostverkauf nach Probe erfolgen soll, bietet sich Gelegenheit zur Beschaffung eines naturreinen schmackhaften, haltbaren und dabei preiswerten Trunkes. Das genaue Ergebnis der Prüfung im Einzelnen, insbesondere auch die einzelnen Beanstandungen werden den Mosteinsendern direkt mitgeteilt und auf diese Weise auf eine künftige sachgemäßere Herstellung hingewirkt.

Gerichtszeitung.

Darmstadt, 5. März. (Darmstädter Studentenfechterei). Das Gericht verurteilte den Studenten Bahr, der den Studenten Weiser aus Rußland mit einem Messer tödlich verletzte, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate und 2 Wochen Untersuchungshaft. Die Studenten Allstedt und Bauer erhielten 3 Monate bezw. 3 Wochen Gefängnis.

Spiel und Sport.

× **Elsaß-Lothringischer Skiverband.** Die Verbandswettläufe, die am 1. und 2. März ds. Js. auf dem Hochfeld stattfinden sollten, aber wegen ungenügender Schneedecke dieses Jahr ausfallen mußten, werden voraussichtlich am 8. und 9. März 1913 im Marksteingebiet (Südvogesen) abgehalten werden. Mit den Wettläufen ist bekanntlich die Austragung der Meisterschaft von Elsaß-Lothringen verbunden. Der Sieger erwirbt den Preis des kaiserlichen Statthalters und das von Kunstmaler Leschhorn-Straßburg gefertigte Originaldiplom. Die Schneeverhältnisse sind in den Hochvogesen zurzeit sehr günstig, indem bis 900 Meter herab durchschnittlich 30 bis 70 Zentimeter hoher alter harter Schnee liegt, der seit gestern mit 15 bis 20 Zentimeter Neuschnee bedeckt ist. Anfragen und Meldungen sind an C. Weis, Mülhausen i. E., Rebhühnerstraße 11, zu richten, der auch auf Wunsch Programme versendet.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Emmerson u. Eie vorm. Albert Köller, zu beziehen.

In Erwartung des großen Loses. Was der Lotteriespieler von der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie wissen muß. In jeder Buchhandlung und bei jedem Kollekteur erhältlich. Preis Mk. 0.50. Der Verfasser des Buches ist der kgl. preußische Lotterie-Einnehmer E. Christ in Meiningen, welcher durch seine aufklärenden Schriften über den Serienloosschwindel hinreichend bekannt ist.

Wie mache ich Inventur und Bilanzabschluß? Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlicher Erläuterung nebst Bilanzentwürfen. Aus der Praxis für die Praxis dargestellt. (Verfasser Hans Lustig, kaufmännischer Sachverständiger und Bücherrevisor. Baumgartens Verlagsbuchhandlung, Saarbrücken 3; Preis 1.50 Mark.) 4. Auflage.

Illustrierte Hausbibliothek für nützliche und belehrende Beschäftigung. Unter diesem Gesamttitel erscheint im Verlage von Hermann Schneider Nachf., Pößneck, eine Anzahl kleiner Hefte, die in leicht faßlicher Weise die Anleitung zur Herstellung der verschiedensten Apparate bei geringsten Kosten geben. Die jetzt fertig vorliegende erste Serie umfaßt 12 Hefte. Band 8 Telephon und Mikrophon. Preis der einzelnen Nummer 25 Pfg. 12 Bändchen 2 Mark, bei direkter Lieferung 2.40 Mark.

Die Erforschung der Pole. Von Professor Dr. G. Braun. Mit Abbildungen und Karten. Theod. Thomas Verlag, Geschäftsstelle der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, e. V., Leipzig, Königstraße 3. Preis 1 Mark, geb. 1.60 Mark.

Sohnrey's Dorfkalender 1913. 12. Jahrgang. Verlag von Trowitzsch & Sohn, Berlin SW 48. Preis 50 Pfennig, in Partien billiger. Sohnrey's Dorfkalender will ein Volksbuch sein für das Bauern- und Landarbeiterhaus. Und er ist es in der Tat.

Unser Reichstag. Was ist im Reichstag los? Wie arbeitet er? Wie lebt man dort? Worüber lacht man? Farbige Skizzen, die jeder lesen muß. Von Hugo Frenz. (Preis 0,75 Mk.) Leipzig, Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme.

Rechtsanwälte und Rechtspflege. Vom Oberlandesgerichtsrate Dr. phil. Otto, Dresden 1912. Verlag A. Dressels akademische Buchhandlung, Inh. Hayno Folden. Ladenpreis: 60 Pfg.

Das neue Versicherungs-Gesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911. Gesetzverlag L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. Taschenformat. Preis broschiert Mk. 1.10, gebunden Mk. 1.35.

Was wird uns die Mode zum Frühjahr und Sommer bescheren? Diese für die Frauenwelt brennende Frage beantwortet das soeben erschienene, reich illustrierte „Favorit-Moden-Album und reichhaltige Schnittmusterbuch" der Internationalen Schnittmanufaktur Dresden-N., auf das eingehendste, indem es an der Hand der äußerst zahlreichen, die aktuelle Mode verkörpernden Abbildungen einen genauen Ueberblick über die gültigen Moderformen gibt. Außerdem besitzt es den Vorzug, daß zu jedem der dargestellten Modelle vorzüglich passende Schnittmuster in den verschiedensten Größen zu mäßigem Preise erhältlich sind. Zu beziehen ist das reich illustrierte Album durch die Internationale Schnittmanufaktur Dresden Nr. 8, oder durch deren Agenturen.

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag, 6. März, abends halb 8 Uhr, Ab. D 34, gewöhnliche Preise: **Die geschiedene Frau,** Operette in 3 Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall. Ende nach 10 Uhr.
Freitag, 7. März, abends halb 8 Uhr: 5. Symphonie-Konzert im Abonnement. Solist: Herr Paolo Casals (Violoncell).
Samstag, 8. März, abends halb 8 Uhr, Ab. A 36, gewöhnliche Preise, zum ersten Male: **Majolika,** Lustspiel in 3 Akten von Leo Walther Stein und Ludwig Heller.
Sonntag, 9. März, nachm. 3 Uhr, 41. Vorstellung außer Abonnement, kleine Preise: **Der Barbier von Sevilla,** komische Oper in 2 Aufzügen von Gioachino Rossini. Ende halb 6 Uhr.
Sonntag, 9. März, abends 7 Uhr, Ab. B 34, gewöhnliche Preise, neu einstudiert: **Die Räuber,** ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Telegraph. Schiffsbericht der „Red Star Linie" in Antwerpen. Der Postdampfer **„Lapland"** der **„Red Star Linie,"** in Antwerpen, ist laut Telegramm am 3. März wohlbehalten in Newyork angekommen.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.
Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht. (Stadtpfarrer Körber.)

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.
Donnerstag, den 6. März nachm.: 4—6 Uhr Anbetungsstunden (halb 6 Uhr Rosenkranz) und Segen. Beichtgelegenheit. Freitag, den 7. März. 7 Uhr morgens: Feierliches Herz-Jesu-Amt mit Segen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.
Niederhausen, 5. März. Viktoria Gröch, 68 Jahre alt, ledig. Beerdigung am Freitag, vormittags 8 Uhr in Niederhausen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Döller in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epping u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Feickmann Emmendingen.

Anzüge für Herren und Knaben sehr preiswert. 1404
Chr. Huck-Wagner, Emmendingen.

Kenzingen. Am Dienstag, den 11. März Schweinemarkt.

Inserate für die am gleichen Tag erscheinende Nummer erbitten wir uns **möglichst früh, spätestens bis 1/2 9 Uhr vormittags;** grössere Inserate und solche mit komplizierte Satz wolle man **Tags zuvor** an uns gelangen lassen, damit das rechtzeitige Erscheinen des Blattes, an welchem die Inserenten das gleiche Interesse wie die Abonnenten haben, nicht in Frage gestellt wird.
Der Verlag der „Breisgauer Nachrichten".

Feinsten stets frisch gebrannten
Kaffee
lernt man in meiner **Spezialsorte**
per Pfund Mark 1.70
kennen.
Jedermann als etwas **ganz Hervorragendes in Qualität** empfohlen. 1423
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Kassenschränke
Bücher- und Aktenschränke, Kassetten billigst, Fabrikation und Lager. Katalog zu Diensten. 1093
KARL KNOLL
Telephon 1038 FREIBURG i. B. Sautierstrasse 23

Rechnungs-Formulare
in den verschiedenen Formaten
liefert rasch und billig bei sauberster Ausführung
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döller
Emmendingen.

SONNE Detective
Spezial-Privat-Kanzlei
Telef. 6999 Freiburg i. Br. Bertha-Str. 2417
Zivil- u. Kriminalprozesse

Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 1127
Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen

30 bis 50 Mark
wöchentlicher Verdienst als Lebens-Existenz können sich reell strebende Leute b. Stadt u. Land bei dem sehr hohen Betriebs einer doch allbekannten Sache übernehmen, eignet sich auch gut 1297
für Frauen.
Leichte Arbeit, gr. Erfolg. Lebs-Existenz. Chaisel-Werk, Dresden-Leuwitz 6. Retourmarke erwünscht

Nebenverdienst
wirklich lohnend, erzielen Sie durch leichte Selbstfabrikation eines sehr nützlichen Artikels. Näh., gegen Einsendung von 1 ℳ für Muster durch **Otto Karnath, Regensburg.**

Buchholz.
Neu hergerichtetes
Haus
3 Minuten von der Bahn, 4 Zimmer, Küche, Keller, Stall, Gemüsegarten billig zu vermieten Näher. Bürgermeister Hornecker.

4 junge
Oleander-Bäume
darunter ein weißer, sind abzugeben bei **Theodor Weiß,** Maler, **Kenzingen.** 1350

Größeres Quantum gut eingebrachtes 1358
Wiesenheu
hat zu verkaufen
Dr. Krische, Eichstetten.

Zu verkaufen
19 ar Baumfeld mit tragbaren Bäumen im Kastelberg. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1301

Circa 20 Zentner guteingebrachten 1409
Rosmarinklee
sowie
20 Zentner **Stroh**
hat zu verkaufen
Wilh. Schaffhauser, z. Eichbaum, **Mundingen.**

Nach **Titisee** im Schwarzwald zum baldigen Eintritt
eine Magd
für nur kleinen Viehbestand gesucht (3 Kühe und einige Schweine). Jahreslohn Mark 330.—. Offerten einsenden an **R. Wolf, Hotel Titisee.**

Zwei Kistenmacher
finden dauernde Beschäftigung bei **Weber & Gruler, Dampfsägewerk** Kenzingen. 1419

Schmiede-Lehrlingsgesuch.
Ein kräftiger Junge kann sofort oder auf Ostern in die Lehre treten bei 1272
J. G. Grafmüller,
Emmendingen,
Schmiede und Wagnerei mit Motorenbetrieb.

Maler-Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge kann sofort oder auf Ostern in die Lehre treten bei
Gustav Häberle, Malermeister, **Emmendingen.** 1379

Einige Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Günzburger & Haas
Säckefabrik 1421
Emmendingen.

Mädchen
für Haushalt zum 15. März für kleine Familie gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1398

Suche auf Ostern einen
Lehrling.
Färberei u. chem. Waschanstalt Franz Jos. Weber, Waldkirch i. Br. 1225

2 solide
Möbel-Schreiner
finden dauernde Arbeit bei
W. Bär, Kenzingen.
Ebenda erhält ein ordentlicher Junge **Lehrstelle.** 1192

Spezialzucht Deutscher Riesen-Schecken.
Folgende Rammler stehen zur Verfügung:
1 D. R

Bekanntmachung.

Die entgeldliche Verpflegung von Kindern unter 7 Jahren betr.

Wer Kinder unter 7 Jahren gegen Bezahlung zur Verpflegung übernimmt hat, unbeschadet der polizeilichen Anmeldung, dem Bürgermeisteramt sofort bei der Uebernahme solcher Kinder Anzeige zu erstatten und die Genehmigung hierzu zu erwirken. Zuwiderhandlungen werden nach der auf Grund § 98a des P. St. G. B. erlassenen bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 17. Mai 1883 mit Geld bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Emmendingen, den 5. März 1913.

Das Bürgermeisteramt.

Empfehlung.

Der verehrlichen Kundschaft und den Hausbesitzern von Emmendingen empfehle ich mich zur Ausführung von 1413

Hauskanalisations
Kloset- und Entwässerungsanlagen
und sämtlichen Installationsarbeiten.

Gustav Bodenweber
Machanrei und Installationsgeschäft, Emmendingen.

Stadt-Musik-Verein Emmendingen

Wir gestatten uns, unsere verehrl. Mitglieder zu der **heute Donnerstag, 6. März**, abends 1/4 9 Uhr, im Gasthaus zum Dreikönig (Wirtschaftslokal) stattfindenden

Generalversammlung

ergebenst einzuladen. 1368

Tagesordnung:
1. Bericht über die Vereinstätigkeit.
2. Rechenschaftsbericht pro 1911/12.
3. Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder.
4. Wünsche und Anträge.

Nach Erledigung der Tagesordnung

KONZERT.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand: Karl Schmidt.

Zur gefl. Beachtung.

Um Irrtümern vorzubeugen, teilen wir dem geehrten Publikum mit, dass nach der städtischen Markttabelle kosten

2 kg. Halbweissbrot 56 Pfg.
2 „ Roggenbrot 52 „
1½ „ Schwarzbrot 40 „

Es wird ferner bekannt gegeben, dass beschlossen wurde, von heute ab kein Dreinbrot mehr zu verabreichen. 1414

Emmendingen, den 6. März 1913.

Die Bäcker-Innung.

Diese Woche treffen direkt von der See für meine Niederlagen mehr als

10 000 Pfund Seefische

ein und offeriere ich:

ff. Bratschellfische per Pfd. nur 22 Pfg.
ff. Kabliau „ „ „ 22 Pfg.
ff. blütenweisser Stockfisch per Pfd. nur 25 Pfg.
Blütenweisser Blumenkohl
Kopf von 18 Pfennig an.

Ferner offeriere ich in prima Qualitäten:

Calif. Zwetschen, Apfelsinge, Pfirsiche, Aprikosen
Kartoffeln magnum bonum per Pfd. lose 4 Pfg.
Kartoffeln magnum bonum per ca. 1 Ztr. Sack ℳ 3.— u. S.

Niederlagen von L. Gottlieb
in Elsass-Lothringen, Baden und Luxemburg. 1415

Wie kann ich wissen

daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat, wenn er es nicht bekannt macht?

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante 1411

Maria Barbara Schill
geb. Müller

im Alter von nahezu 59 Jahren, nach langem mit der grössten Geduld ertragenem Leiden, heute Mittwoch Nachmittag 2¾ Uhr, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Theodor Schill, Monteur
Familie Schill, Frankenthal
Familie Bauer
Familie Schill, Dinglingen
Familie Haug, Konstanz.

Emmendingen, den 5. März 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. März, nachmittags 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause, Hebelstrasse 5 aus, statt.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater und Grossvater

Herr Theodor Burkhard
Alt-Stadtbaumeister 1410

heute nacht nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Burkhard.

Endingen, den 5. März 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. März, nachmittags halb 5 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Grossvaters, Bruders und Onkels

Andreas Zehner

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Besonders Dank Herrn Pfarrer Wanner für die trostreichen Worte, sowie dem Gesangverein Sexau für den erhebenden Grabgesang und die schönen Kranzspenden. 1416

Sexau, den 6. März 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Morgen Freitag 1400

Metzelsuppe

Brauerei Bautz
Emmendingen.

Die Reklame ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine die stetig treibende Kraft

Stockfische

nur schönste, weisse Mittelstücke

per Pfund 25 Pfg.

empfiehlt

Aug. Hetzel
Emmendingen. 1422

Weiße Ind. Laufenten

1912er Frühbrut, gute Nutztiere, 2 Erpel à ℳ 6, 2 Enten (legend à ℳ 5.

Bruteier für die Mitglieder des landw. Bez.-Vereins à 20 Pfg., sonst 30 Pfg. pro St.

Inchtstation für den Bezirk Emmendingen
Brunnenstrasse Nr. 24.

Zu verkaufen

1 Pferd

unter dreien die Wahl, bei **Franz Schwärzle, Bombach** bei Kenzingen. 1406

Hund

kl. Rasse, wachsam, in gute Hände zu **kaufen gesucht.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Br. Nachr. 1408

Zu verkaufen 1 gute **Zucht u. Mutkuh** 40 Wochen trächtig, schwerer Schlag, prämiert (Simmentaler)
Jos. Walterspberger, Hecklingen. 1304

Ein 14 Monate alter 1424

Zuchtfarren

(Rotfleck), prämiierter Abstammung, ist zu **verkaufen** bei
Friedrich Mick, Bäcker
Nimburg.

Zu verkaufen ein noch fast neuer 1425

Kinderwagen

„Marke Brennabor", billig.
Wo sagt die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Städt. Seefischmarkt

Emmendingen.

findet statt: 29
Donnerstag, von nachmittags **3 Uhr** und **Freitag**, von vormittags **8 Uhr** an.

Zum Verkaufe kommen:

Schellfisch	à Pfd.		28 Pf.
Seefisch	„ „	15 u. 25	„
Rotzungen	„ „	50	„
Merlans	„ „	16	„
Grüne Heringe	„ „	18	„

außerdem Rauchfische.
Auch werden Fischkörbe abgegeben das Glück zu 20 Pfg.

„Amicitia".
Heute Donnerstag Abend halb 9 Uhr
Versammlung
1417
im Vereinslokal mit vorhergehender **Gesangsprobe.**
Vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht. **Der Vorstand.**

Kaiser-Panorama.

Diese Woche:
Familien- u. Kindervorstellung.
Palästina, Jerusalem, Nazareth, Bethlehem und das Leben und Leiden Jesu nach
Oberammergauer Passionsspiel.

Colosseum
beim
Martinstor
(Tramhaltestelle).

Ganz Freiburg amüsiert sich über
Barrington
Londons bestes Musikal-Genie,
bewundert **Stuart**
Amerikas bester Damen-Darsteller und ist erstaunt über die Vielseitigkeit des einzig dastehenden deutschen Universalkünstlers **Cherber.**
Ferner
Harry Hopkins
preisgekrönter Napoleon-Darsteller in wunderbaren historischen Zusammenstellungen.
E. Buschmann, Humorist, sowie die **andern für Freiburg vollständig neuen Attractionen.**
Optische Berichterstattungen.
Kassa 7½, Anfang 8 Uhr.
Vorverk. Nober Kaiserstr. 44.

Viktoria-Wagen

fast neu, preiswert zu verkaufen. **Dr. Schwörer, Kenzingen.** 1420

Ein 8sitziges 1407

Break

sehr stark gebaut, ein- u. zweispännig eingerichtet, ist wegen Entbehrlichkeit billig zu verkauf. Wo sagt die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Bad. Invaliden-Geldlotterie 306
Ziehung sicher 1. April
3328 Geldgew. u. 1 Präm. bar Geld
37000 M.
Mögl. Höchstgew. bar Geld
15 000 M.
Hauptgewinn bar Geld
10 000 M.
3327 Gew. u. 1 Präm. bar Geld
27 000 M.
Lose à 1 M., 11 L. 10 M. Port. und Liste 30 Pf. empfiehlt
Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer**
Strassburg i. E., Langstr. 107.
Kaufmännisches Bureau F. Schmitt, J. Probst, Offenburg & Co. A. Schmitt Nachf. K. Lammscher, Zabern, Osk. Barth.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft hat 2 grosse trächtige **Kühe** zu verkaufen 1346
Jakob Häuber Ww.
Bahlingen, Burgstraße 342.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (6seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 55 II. Blatt (Evang.: Eberhardine.) **Emmendingen, Donnerstag, 6. März 1913** (Kath.: Victor.) **48. Jahrgang**

Deutscher Reichstag.

126. Sitzung vom 5. März 2 Uhr.

Bei Eröffnung der Sitzung macht Staatssekretär von Tirpitz dem Hause Mitteilung von dem schweren Unglück, das unsere Marine betroffen hat und betont, die Marine bedauere aufrichtig den frühen Seemannstod der in ihrer Pflichterfüllung dahingeschiedenen Kameraden.

Im Anschluß daran gibt Präsident Dr. Kämpf dem großen Schmerze Ausdruck, den diese Nachricht dem deutschen Reichstag sowohl wie dem gesamten deutschen Volke widerfahren ist und widmet den braven Männern, die in treuer Pflichterfüllung den Tod gefunden haben, Worte ehrenvollen Gedenkens.

Auf der Tagesordnung steht der konservative Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, 1) mehr kleine Garnisonen zu schaffen, 2) alljährlich den Militärurlaubern einmal freie Eisenbahnfahrt zu gewähren, 3) Erntеurlaub in größerem Umfange zu gewähren, 4) Kontrollversammlungen nur jährlich einmal abzuhalten, 5) Ernteschäden und sonstige Schäden, die durch militärische Uebungen verursacht werden, schneller abzuschätzen, 6) eine Erhöhung der Servisgelder für Pferde herbeizuführen. Mit der Beratung wird verbunden der Antrag Behrens (W. Vg.), Landwirte und Obstzüchter bei der Feststellung von Flurschäden gegen Nachteile besser zu schützen.

Abg. Flemming (Kons.) begründet den konservativen Antrag und betont, daß die sozialdemokratische Agitation in manchen Punkten erschwert werden könnte.

Abg. Noske (Soz.) spricht sich gegen den Antrag aus.

Nach längerer Debatte wird der konservative Antrag einstimmig, nur die Nr. 1 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen, ebenso die ähnlichen Anträge der Nationalliberalen und wirtschaftlichen Vereinigung.

Es folgen Petitionen.

Bei der Petition betr. reichsgesetzliche Regelung der Wander-Fürsorge, stimmt das Haus dem Kommissionsantrage auf Berücksichtigung zu.

Die Petition betr. Verbot des Handels der Beamten wird durch Ueberweisung als Material erledigt.

Eine Reihe anderer Petitionen wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Eine Petition betr. Aufhebung des Verbots des Verkaufs von Pferdefleisch in Räumen, in denen Fleisch von anderen Tieren feilgehalten wird, beantragt die Kommission Ueberweisung als Material.

Das Haus nimmt den Antrag Leube (Z. Vp.) der Uebergang zur Tagesordnung wünscht, nach kurzer Debatte an.

Donnerstag 1 Uhr. Kolonialer Nachtrags-Etat und Notetat-Gesetz, ferner Kolonial-Etat.

Die neue Revolution in Mexiko.

Der Präsident von Mexiko, General Porfirio Diaz ist nach Kairo zurückgekehrt. Er hatte eine Unterredung mit dem Korrespondenten des „Newyork Herald", dem er Folgendes mitteilte:

„Ich werde erst dann nach Mexiko zurückkehren, wenn der Friede vollständig wieder hergestellt sein wird oder aber wenn das Land mich als Soldaten braucht, falls eine Intervention irgend einer fremden Macht erfolgen sollte.

General Diaz sagte, für die Unruhen in Mexiko sei nur die „Standard Oil Company" verantwortlich zu machen. Einer weiteren Mitteilung des Generals zufolge soll Madero während seiner Präsidentschaft einen Betrag von 40 Millionen Dollar unterschlagen haben.

New-York, 5. März. Wie aus Douglas gemeldet wird, fand gestern ein Scharmützel zwischen dem 2. nordamerikanischen Kavallerie-Regiment und den mexikanischen Truppen aus Agua Prieta statt.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 4. März. Gestern fand im Verwaltungsgebäude der Gr. Generaldirektion die 62. Sitzung des Bad. Eisenbahnrats unter dem Vorsitz des Finanzministers statt. Auf der Tagesordnung standen als Beratungsgegenstände 1. die Aenderung des badischen Zeitkartentarifs und 2. der Fahrplanentwurf für 1913/14.

oc. **Rastatt**, 4. März. Bei dem hier abgehaltenen Landesverbandstag badischer Geflügelzuchtvereine wurde der seitherige erste Präsident Fr. Graf in Achern einstimmig wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet in Pforzheim und die Verbandsausstellung an Ostern in Konstanz statt. Zu dieser Ausstellung hat der Großherzog das Protektorat übernommen, und einen Silberpokal als Ehrenpreis gestiftet. Mit Unterstützung der Badischen Landwirtschaftskammer soll im Herbst 1913 in Achern ein Landesgeflügelmarkt stattfinden.

oc. **Vom Feldberg**, 4. März werden 105 Zentimeter Schnee gemeldet. Die Stibahn ist gut.

oc. **Badenweiler**, 4. März. Nach den eingelaufenen Nachrichten über das letzte Erdbeben am 27. Februar steht fest, daß sich das Beben in dem Gebiet um den Blauengebirgsstock herum zugetragen hat, und daß der Herd des Bebens in dem „Blauen-Massiv" liegt. Dieses Gebiet ist in früheren Zeiten vielfach von Erdbeben heimgesucht worden und die geologischen Verhältnisse desselben weisen noch heute auf die früheren gewaltigen Naturvorgänge hin.

oc. **Schopfheim**, 4. März. In Lehnacker wurden Wohn- und Oekonomiegebäude des Gemeinderats K. Fr. Schuttheiß durch Feuer vollständig eingeäschert. Ein 5jähr. Bübchen soll durch Spielen mit Streichhölzern das Feuer verursacht haben.

oc. **Lörrach**, 4. März. Die Gasvergiftung in Tumringen die sich nach der Erprobung der neuen Gasleitung ereignete, ist, wie nun gerichtlich festgestellt wurde, auf die unglaubliche Fahrlässigkeit eines Monteurs von der mit der Rohrleitung beauftragten Firma zurückzuführen. Der betreffende Monteur hatte die Weisung erhalten, vor der Inbetriebsetzung die Leitung überall nachzusehen, ob auch die Gasanschlüsse geschlossen wären. Da nun der Keller des Hauses, in dem später das Unglück sich ereignete, verschlossen war, will der Monteur nach seiner Angabe durch den Lattenverschlag hindurch in dem dunklen Keller sich von der ordnungsmäßigen Beschaffenheit der Leitung überzeugt haben. Durch diese nachlässige Kontrolle ist das Unglück herbeigeführt worden. Der Monteur wurde in Haft genommen.

oc. **Bruchsal**, 4. März. Im 92. Lebensjahr ist der älteste Mitbürger der Stadt Bruchsal, Regierungsrat a. D. Lumpp gestorben. Der Entschlafene war längere Jahre Amtsvorstand in Durlach, von wo er vor mehr als 30 Jahren hierher übersiedelte.

oc. **Heidelberg**, 4. März. Gestern wurde in einer Studenten-Kneipe ein schweres Säbelduell, das zwischen einem Bayaren und einem Nichtinkorporierten stattfinden sollte, von einem Kriminalbeamten aufgehoben. Die beiden Duellanten standen sich kampfbereit gegenüber, und man war gerade im Begriffe, das Duell zu beginnen, als der Beamte auf dem Fechtboden erschien.

oc. **Sinsheim**, 4. März. Die Bürgermeisterwahl ist hier resultatlos verlaufen. Der seitherige Bürgermeister A. Speiser erhielt 34, sein Gegenkandidat, Rechtsanwalt Sidler 33 Stimmen. Es hat somit ein zweiter Wahlgang stattzufinden.

Vermischte Nachrichten.

— **Familiendrama.** In Nürnberg wurde die Frau des Reisenden Gersten mit ihren vier Kindern durch Leuchtgas vergiftet in ihren Betten tot aufgefunden. Das Motiv dürfte darin zu suchen sein, daß der Ehemann seine Familie verließ.

— **Der Raubmörder Trenkler gestorben.** Der Schlosser Oskar Trenkler, der am 17. Januar 1912 die aus drei Personen bestehende Familie des Juweliers Schultze in der Alten Jakobstraße in Berlin ermordet und beraubt hatte, ist gestern nacht im Lazarett des Moabiter Untersuchungsgefängnisses seinem schweren Lungenleiden erlegen. Hierzu schreibt die „Voss. Ztg." unterm 27. v. Mts.: In den ersten Morgenstunden des heutigen Tages wurde Trenkler von einem schweren Blutsturz befallen und nach etwa zweistündigem Todeskampf verschied er. Die furchtbare Bluttat, die seinerzeit weit über die Grenzen des Berliner Weichbildes hinaus Aufsehen und Abscheu erregte, bleibt somit ohne gerichtliche Sühne. Bekanntlich wurde Trenkler erst sechs Wochen nach seiner Schandtat in Zittau in Sachsen verhaftet, als er versuchte, seine Beute zu Gelde zu machen.

— **Sechs Personen ertrunken.** Bei der Heimkehr von einem Bockbierfest ließ sich der Wächter Blank mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern nach Neufahrwasser in einem Boot über die Weichsel setzen. Infolge des Eisganges kenterte das Boot in der Mitte des Stromes. Alle Insassen, einschließlich der Fährleute (sechs Personen), ertranken.

— **Heidelberg im — chinesischen Schulatlas.** In einem Vortrag des Oberrichters Dr. Crusen über Kiautschou in der Deutschen Kolonialgesellschaft erzählte der Vortragende, wie das „Heidelb. Tagebl." berichtet, eine nette Anekdote aus dem Missionsschulwesen in China. Mit zäher Energie versuchen die Amerikaner, in China Einfluß zu gewinnen, und sie fassen die Sache gleich am richtigen Ende an, indem sie zunächst die Jugend durch Gründung von Missionsschulen zu gewinnen trachten. In diesen amerikanischen Missionsanstalten werden für den Schulunterricht Atlanten gebraucht, auf denen in wohlweiser politischer Absicht das Deutsche Reich meistens überhaupt nicht existiert oder nur als winzige Bagatelle vermerkt ist. Ist aber Deutschland angegeben, so findet man als einzige Stadt des ganzen deutschen Gebietes nur Heidelberg aufgeführt. Es ist interessant, daß die Amerikaner gerade der Stadt Heidelberg, in deren Mauern allerdings jährlich viele Hundert Yankees die Gastfreundschaft genießen, eine solche Liebe entgegenbringen, daß sie Heidelberg über alle anderen Städte Deutschlands stellen.

Gesundheitspflege.

Erkältung.

Gerade beim Ausgang des Winters sind Erkältungen überaus häufig. Fast jeder hat da seinen Katarrh. Wie verhütet man nun Erkältungen am sichersten? Einmal durch Kräftigung des Hautorgans. Die Haut ist von der Natur dazu bestimmt, die Körperwärme zu regulieren. Es geschieht in der Weise, daß sie sich bei Kälte zusammenzieht, dadurch das Blut zurückdrängt und so die Körperwärme zusammenhält; bei Uebererwärmung aber die Schweißdrüsen in Tätigkeit setzt und mit dem Schweißausbruche eine Abkühlung bewirkt. Diese regulatorische Fähigkeit der Haut hat sich im Laufe der Zeit, vielleicht in Millionen von Jahren, durch die Einwirkung der Luft allmählich ausgebildet und entwickelt. Die Luft bildet somit den natürlichen, den „funktionellen" Reiz für das Hautorgan. Wenn man die Haut durch dichtgewebte Leibwäsche und Kleider zu sehr von der Luft absperrt, so wird ihre wärmeregulierende Kraft geschwächt, und man neigt dann zu Erkältungen. Auf eine Erkältungsursache, an die man selten denkt, weist Dr. med. Schönenberger („Naturarzt", Nr. 4 1912) hin. Kältung eines Körperteils führt zur Kontraktion der Blutgefäße und damit zu einer Stauung des Blutes in bestimmten Gebieten. Hält diese Stauung lange an, so bleiben die giftigen Stoffwechselprodukte, die sonst unaufhörlich vom Blute nach den Lungen, der Haut, den Nieren geschwemmt und dort ausgeschieden werden, liegen und wirken krankmachend. Die Kältung führt dann zur Erkältung. Beim Gesunden führt eine Kältung nicht auch zur Erkältung, weil der gesunde Körper auf eine Kontraktion der Blutgefäße in einem bestimmten Gebiete sofort mit einer starken Blutflut (Reaktion) dorthin antwortet. Dieser Selbstschutz des Körpers nun ist aber wesentlich abhängig von dem Zustande des Herzens. Nur ein kräftiges Herz vermag rechtzeitig die erforderliche Reaktion ins Werk zu setzen. Um Erkältungen zu verhüten, muß man also vor allem das Herz kräftig erhalten, die Herzgifte möglichst meiden, nicht zu reichlich essen, nicht rauchen und einen „guten Tropfen" meiden; denn Uebermaß an Nährstoffen erschwert die Herzarbeit, und Nikotin und Alkohol sind schwere Herzgifte. Nicht zu viel Fleisch und Eier essen, mehr solche Nahrungsmittel genießen, die das Blut leichtflüssig machen, wie Obst, Gemüse, Salat, Vollbrot usw.

Postalisches.

— **Briefstelegramme.** Der von einiger Zeit zugelassene Briefstelegrammverkehr hat sich, wie uns mitgeteilt wird, bisher günstig entwickelt. Immerhin scheinen die Vorteile der Einrichtung noch nicht allgemein bekannt zu sein. Die wichtigsten Bestimmungen werden daher nachstehend noch einmal angegeben. Briefstelegramme sind zwischen bestimmten größeren Städten Deutschlands zugelassen; für Baden und Nachbargebiete kommen hierbei Konstanz, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Mülhausen (Els.), Straßburg (Els.) und Stuttgart in Betracht. Die Briefstelegramme müssen in der Zeit von 7 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts bei den Telegrammannahmestellen dieser Orte aufgeliefert werden; sie können aber den Telegraphenämtern auch von anderen Orten aus mittels frankierten Briefes zugesandt werden, nur hat der Absender in diesem Falle dafür zu sorgen, daß sie rechtzeitig bei den Telegraphenämtern eingehen. Die Aufschrift der Briefe, z. B. für Freiburg, hat zu lauten: „Briefstelegramm. An das Telegraphenamt in Freiburg". Die Telegrammgebühr beträgt 1 Pfg. für das Wort — auf eine durch 5 teilbare Summe nach oben abgerundet —, mindestens jedoch 50 Pfg. für das Telegramm. Bei brieflicher Auflieferung eines Briefstelegramms ist die Gebühr in Freimarken auf das Telegramm zu kleben. Briefstelegramme werden während der Nacht telegraphisch an den Bestimmungsort weiterbefördert und dort morgens früh wie gewöhnliche Briefe ausgetragen oder auch mit der Post an andere Orte weitergesandt oder postlagernd niedergelegt. Ueber sonstige den Briefstelegrammverkehr betreffende Einzelheiten geben alle Post- und Telegraphenämter auf Verlangen Auskunft.

Aus Natur und Leben.

Der weiße Tod

fordert Opfer auf Opfer. Eben erst hörten wir, daß Kapitän Scott und seine Begleiter in den eisigen Gebieten des Pols ihren Wagemut mit dem Leben bezahlten. Entsetzlich müssen die Qualen der letzten Stunden jener Helden gewesen sein. Großes erreichten sie, aber es gab keine Heimkehr für sie. Schaudernd vernahmen wir auch die Kunde von dem Ende Mylius-Erichsens und seiner Freunde. Nur sehr wenigen vom Schicksal Erlesenen war es beschieden, dem grausamen Eise zu entrinnen. Kapitän Mikkelsen ist einer dieser Wenigen, aber drei Jahre seines Lebens mußte er opfern und mit nur einem Gefährten mußte er im ewigen Eis Grönlands ausharren, bis

er vor wenigen Monaten erst durch ein Wunder gerettet wurde. Nun liegt sein spannender Reisebericht vor uns. Unter dem Titel „Ein arktischer Robinson" ist er soeben bei Brockhaus erschienen (gebunden 10 Mk.). Das Werk nimmt den Leser sofort gefangen und fesselt bis zur letzten Zeile. Staunen und Bewunderung erfüllt uns, wenn wir erfahren, daß Menschen solcher unglaublicher Schwierigkeiten Herr werden konnten, wie es die waren, die Mikkelsen ständig überwinden mußte. Mikkelsen ist ein prächtiger Erzähler, dem man mit großem Genuß lauscht. Da ist nichts Gekünsteltes, keine Pose. Gerade in der lautern Klarheit der Erzählung liegt der Zauber, der von dem Buche ausgeht, das den berühmten Romanschriftsteller Hall Caine so begeistern konnte, daß er Mikkelsens Buch, „das menschlichste, am meisten zum Herzen sprechende Werk der ganzen arktischen Literatur" nannte. Die Spannung in die das Werk versetzt, nimmt gleich auf den ersten Seiten ihren Anfang, und sie steigert sich, bis der Leser endlich die Retter nahen sieht, die dem unfreiwilligen Robinsonleben Mikkelsens ein Ende bereiten. Was er geleistet hat, ist beinahe unglaublich. Er legte auf dem Eise Grönlands einen Weg von über 2000 Kilometer zurück, eine Strecke, wie von Berlin bis ins innerste Spanien, umbraust von fürchterlichen Schneestürmen, in der undurchdringlichen Polarnacht, ringsumgeben von Spalten von bodenloser Tiefe, in die Hunde und Schlitten stürzen. Auf dem langen Wege geht der Proviant aus, die Jagdbeute ist in diesen Eiswüsten spärlich, und bald muß das Fleisch der abgearbeiteten Schlittenhunde zur Nahrung herhalten. Aengstlich hält Mikkelsen Ausschau nach den Depots mit Nahrungsmitteln, die vor Jahren für andere Expeditionen angelegt worden waren und die nun seine Rettung sein sollen. Aber der Inhalt der Depots ist verdorben oder durch frühere Besucher geleert. Auch Eisbären haben die Depots vernichtet. Als einziger Hoffnungsstern winkt den vor dem Hungertode flüchtenden Männern das Schiff der Expedition, das im sicheren Hafen liegt und auf dem fünf Kameraden der Heimkehr der beiden warten. Doch kaum sehen sie voll freudiger Erregung den Mast ihres Schiffes zum Himmel ragen, da erfaßt sie das Grauen: sie haben ein Wrack vor sich, und die Kameraden sind spurlos verschwunden! Und nun beginnt für die beiden ein Robinsonleben, das über zwei Jahre währt. Dem Hungertode sind sie entrissen, aber die Heimkehr ist ihnen abgeschnitten, nur ein Wunder kann sie retten. In dieser fürchterlichen, hoffnungslosen Lage bewährt sich der Mannesmut und das sonnige Gemüt, das sich die beiden Einsamen auf der von Stürmen umtosten Felseninsel als größten Schatz zu bewahren wußten. Düster sind die Gedanken an die Zukunft, die immer wieder aufsteigen, und hart ist der Kampf mit ihnen. Alle möglichen Mittel werden versucht, um der Stimmung aufzuhelfen, die leidige Politik, Ansichtspostkarten und sogar Zahnweh sollen dazu dienen, die Mutlosigkeit zu verscheuchen. Rührend ist die Zärtlichkeit, mit der Mikkelsens Begleiter sechs kleine Häslein aufzuziehen versucht, und belustigend sind die Abenteuer mit einer Fuchsfamilie, die sich in der ärmlichen Schutzhütte einquartiert hat. Eisbären machen wiederholt Versuche, die ungebetenen Gäste zu vertreiben. Da, mitten in dem nervenzerrüttenden Ringen mit den trüben Gedanken, vollzieht sich das Wunder der Rettung. Die beiden Männer sind so erstaunt und verwundert, daß sie zuerst an einen Ueberfall durch einen Bären denken, bis Mikkelsens Begleiter ausruft: „Guter Gott, da ist ein Schiff!" Das Buch ist reich mit interessanten bunten und einfarbigen Abbildungen und mit zwei Karten, darunter einer ausführlichen Spezialkarte, ausgestattet. Wieder lernen wir, daß, wer das Vertrauen auf sich selbst nicht verloren hat und Herz und Gemüt rein erhält, auch der schwierigsten Lage Herr zu werden vermag.

Briefkasten.

Nach Buchh. Gegenwärtig rechnet man allgemein 1 Pferdekraft = 75 Sekundenmeterkilogramm, also gleich derjenigen Arbeit, die geleistet wird, um in 1 Sekunde 75 Kilogramm 1 Meter hoch oder 1 Kilogramm 75 Meter hoch zu heben. Eine Umrechnung der Pferdekraft auf Druck ist uns unbekannt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Meist bewölkt, leichte Niederschläge, etwas kälter, böige westliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 14° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 11° C., heute früh 7 Uhr + 8½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölker u. Sommerdingen. Geschäftsführender H. Epping u. Bild. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Telchmann Emmendingen.

Konservengemüse aller Art schmecken wie frische Gemüse, wenn man sie kurz vor dem Anrichten mit etwas Maggi's Würze durchzieht. Aber es muß die altbewährte echte Maggi-Würze mit dem „Kreuzstern" sein.

Das große Los der B.-Badener Geldlotterie, Mk. 20 000, erhielten 4 Arbeiter in der Nähe von Bruchsal, welche den Betrag kurz nach der Ziehung bar, ohne Abzug, von Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. Els., Langstr. 107 ausbezahlt erhielten. Die nächste badische Lotterie ist die Große Invaliden-Geldlotterie, deren Ziehung sicher am 8. April stattfindet. Zur Verlosung kommen nur Geldgewinne im Gesamtbetrage von 37 000 Mk. und beträgt der möglichste Höchstgewinn 15 000 Mk. Während ihres langjährigen Bestehens erfreute sich diese Lotterie stets großer Beliebtheit und finden die Lose auch jetzt schon guten Absatz. Diese Lotterie hat jetzt 20 000 Lose weniger als bisher und dennoch ungefähr 400 Gewinne mehr als früher, weshalb die Gewinnaussichten viel günstiger geworden sind, ohne den Lospreis zu erhöhen. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. Els., Langstr. 107 und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

NESTLE
Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Herren- und Knaben-Anzüge
kaufen Sie vorteilhaft in
Freiburgs populärstem Spezialhaus
von 1169
Tobias Lißmann, Freiburg.

Möbelfabrik
Karl Stuck
Freiburg i. Br.
Telefon 134. Bertholdstrasse 28. Gegründet 1877.
Fabrik solider bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbel
in modernen Stilformen.
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. 1094

Künstlicher Zahnersatz
in Kautschuk, Platin, Gold und Kombinationsmetallen.
Umarbeitungen u. Reparaturen auch von mir nicht neu gefertigter Gebisse billigst.
Garantie für guten Sitz, Haltbarkeit u. natürliches Aussehen.
Plomben in Gold, Emaillo, Amalgam und Zement.
Bestes Material Billige Preise
Moderne hygienische Einrichtung.
Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos.
Sprechstunden: vormittags 9—12, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags nach Uebereinkunft. 945
Karl Enderle, Dentist
Freiburg i. Br., Günterstalstrasse 1.
Filiale-Praxis in Bötzingen a. K.
Sprechstunden jeden Dienstag nachmittags 2—5 Uhr.

Achtung! Radfahrer!
Fahrräder
unter 1-, 3- und 5jähriger Garantie von 54 Mk. an.
Sämtliches Zubehör äusserst billig.
Mäntel von 2.20 Mk an
Schläuche von 1.80 an
Laternen von 80 Pfg. an u. s. w.
Grammophonplatten, Taschenlampen, Batterien, Rucksäcke etc., sowie prima Schweizer Carbid, das Kilo 30 Pfennig.
Vertreter der berühmten
Schlüssel-Räder
Wittler & Co., Bielefeld, sowie der 1271
Excelsior-Fahrräder
Konrad & Hans Brandenburg.
Nur Stühlinger Fahrradhaus Jul. Fottig.
FREIBURG I. B.
Ecke Hugstetter- und Kreuzstrasse
Eventl. Teilzahlung. Eigene Reparaturwerkstätte.

Kauft bei unseren Inserenten!

Haarausfall
Schuppen, beseitigt sicherlich das herrlich duftende Kraftwasser „Lodin". Jedes Glas wird prämiiert. à Fl. 50 Pf. Ferner wirkt Fitrex mit Dr. Bustede's Perrücken-Seifenkur. à Pf. 75 Pf. Bei: W. Reichelt, Drogerie Emmendingen.

Gesucht
in allen Orten, auch in Dörfern, Frauen, ordentliche Leute, Männer oder Frauen, um einen leicht verkäuflichen Artikel der Lebensmittelbranche gegen guten Verdienst in jeder Familie ins Haus zu bringen. Offerten unter W. E. 1914 befördert Rudolf Mosse, Hamburg. 1330

Vorzüge der Knorr-Suppenwürfel:
Hervorragende Qualität: Jede Sorte hat den richtigen Eigengeschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unterscheiden.
Hoher Nährwert: Die in der Suppe gut aufgelösten Nährstoffe werden vom Körper viel besser ausgenützt als feste Speisen.
Reiche Auswahl: Es gibt 45 Sorten Knorr-Suppen passend für jeden Geschmack.
Grosse Ausgiebigkeit: 1 Würfel reicht für 3 gute Teller Suppe.
Billiger Preis: 1 Würfel (3 Teller) nur 10 Pfg.

Versandhäuser
für Fahrräder, Mäntel und Schläuche sowie sonstiges Fahrradzubehör sind nicht imstande, billiger zu verkaufen wie das
Emmendinger Fahrradhaus
Emil Litti Karlfriedrichstr. 53
und Teningen, mechan. Schlosserei.
Besichtigung und Preisanfrage ohne Kaufzwang. 1171

Auf die Strasse
führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Strasse bringen Sie die Erkältung heim, die Ihnen so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- und Linderungsmittel für Heiserkeit Katarrh und Husten, und das sind die altbekannten Rybert-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien pro Schachtel 1 Mk. kosten. Niederlagen in Emmendingen: Drog. von A. Kramer; Drog. von W. Reichelt. 4391

Anzugsstoffe
nur prima Qualitäten
erhalten Sie billigst
bei
Hch. Schlüter
Herrenmassgeschäft
FREIBURG i. Br.
Salzstrasse 16. Telephon 1414.
Um mit meinem Lagerbestand aus letzter Saison zu räumen, verkaufe ich solchen, solange der Vorrat reicht, zu Ankaufspreisen.
Verlangen Sie sofort Muster

Radfahrer!
Wegen Geschäftsaufgabe:
Räder, Nähmaschinen, Mäntel, Schläuche, Laternen spottbillig, um zu räumen, bei 1294
E. A. Frick, Emmendingen.
Ebenda ein 6—8 HP. Sieg. Denz. Benzin-Motor mit Magnetzündung u. Garantie zu Mark 800.—

Gebrauchte Bücher
sowie ganze Leihbibliotheken kauft stets zu guten Preisen 4390.
Joh. Trube, Offenburg.

Schriftl. Nebenerwerb
3—5 Mk. tägl. sofort nebenbei zu verdienen. Näh. kostenl. K. Groß, Engros-Versandhaus, Mosenberg, Baden. 1168

Wir suchen für sofort mehrere tüchtige Herren, gl. w. Stand., als Kontrolleure u. Inspektoren bei guter Bezahlung. Gefl. Offerten erbeten an die Allg. Kranken- u. Sterbe-Versicherungs-Anstalt, A.-G., Filialdirektion Ludwigshafen a. Rh. 1211

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Die neuesten Modeerscheinungen in
Herren-Hüten 1401
jeder Art und Preislage
Mützen Sporthüte
Held
7 Friedrichstr. 7
Freiburg i. Br.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölker, Emmendingen.

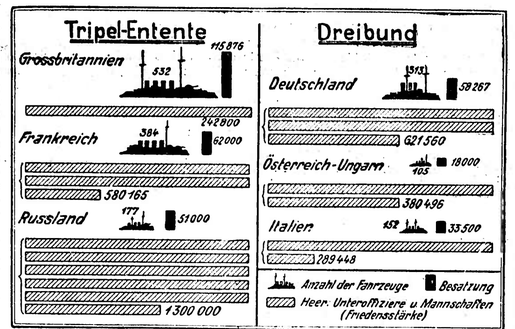
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 56 1. Blatt (Evang: Felicitas.) Emmendingen, Freitag, 7. März 1913 (Kath.: Thom. v. Aq.) 48. Jahrgang

Die Streitkräfte der Tripleentente u. des Dreibundes.

In unserer rüstungsschweren Zeit ist es angebracht, sich hin und wieder von dem Stand der gegenseitigen Streitkräfte zu überzeugen. Es handelt sich um die Armeen und Marinen der Tripleentente und des Dreibundes. Wir erkennen aus unserem Tableau genau die Anzahl der Fahrzeuge der einzelnen Mächte, die Köpfezahl der Besatzungen und auch die Friedensstärken der Armeen. In ihrer Gesamtzahl besitzt die Tripleentente in den Armeen Großbritanniens, Frankreichs und Rußlands eine Friedensstärke von 2 122 965 Köpfen, denen gegenüber der Dreibund über 1 291 504 Köpfe im Frieden verfügt. Die Gesamtzahl der Fahrzeuge der Tripleentente beträgt 1093, beim Dreibund 570. Die Besatzung der Fahrzeuge bei der Tripleentente besteht aus 228 876 Mann, beim Dreibund aus 109 767.



Zum Wettrüsten zwischen Tripleentente und Dreibund.

Entwicklung des Kiautschougebietes.

Das Reichsmarineamt gibt eine kurzgefaßte Uebersicht der Entwicklung des deutschen Schutzgebietes in Kiautschou im letzten Jahre bekannt. Die chinesische Revolution, die im Herbst 1911 einsetzte, wirkte auf das gesamte Wirtschaftsleben des weiten Reiches lähmend. Am heftigsten aus allen Plätzen Nordchinas bewährte Tsingtau seine völlige Sicherheit und Ruhe inmitten von Revolutionsstürmen. Aus allen Parteilagern suchten und fanden im Berichtsjahre einflußreiche gebildete Chinesen in Tsingtau Zuflucht. Viele entschlossen sich zur dauernden Niederlassung und zur Begründung gewerblicher und kaufmännischer Unternehmungen daselbst. Die Nachfrage nach Grundstücken war in seiner Zeit seit dem Bestehen des Schutzgebietes so rege wie im verflossenen Jahre. Die großen europäischen Firmen gaben ihre frühere Zurückhaltung auf. Im Berichtsjahre sind 10 bis 12 000 Chinesen nach Tsingtau zugezogen. Durch den Zuzug meist wohlhabender Elemente machte sich im geschäftlichen und industriellen Leben des Schutzgebietes ein neuer Impuls bemerkbar. Die gute Ernte des Hinterlandes belebte ebenfalls den Handel, so daß auch die chinesische Kaufmannschaft auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblickt. Die Kaiserliche Schantung-Amtsbank nahm ihren Betrieb in Tsingtau auf, desgleichen eröffnete eine der größten und kapitalkräftigsten Schanghibanken, die Firma Tatekung, im Frühjahr 1912 eine Agentur; sie ist die Bank der chinesischen Großfirmen in Tsingtau. Außerdem sind mehrere neue größere chinesische Firmen, darunter zwei Seidenfirmen, entstanden. Die Gesamteinnahmen des chinesischen Seezollamtes sind von 1 306 520 auf 1 406 113 Taels, gleich 7,6 Proz. gestiegen. Der Wert des Gesamthandels betrug im Berichtsjahre 98,98 Millionen Dollar gegenüber 69,40 Mill. Dollar im Vorjahre. Hierzu kommt, daß der durchschnittliche Dollarkurs gegenüber dem des Vorjahres erheblich gestiegen ist. Wird in den letzten beiden Jahren ein einheitlicher Durchschnittskurs von 2 Mark für den Dollar angenommen, so ist im Werte des Gesamthandels eine Steigerung von 136,880 Mill. Mark auf 179,92 Mill. Mark zu verzeichnen. Die Einfuhr deutschen Ursprungs im Berichtsjahre hatte einen Wert von 5,4 Millionen Haikwan-Taels oder 16,2 Millionen Mark; die Ausfuhr hat um 4,7 Millionen Dollars gleich etwa 9,4 Millionen Mark, demnach 14,5 Prozent zugenommen. Bemerkenswert ist insbesondere die Zunahme der Ausfuhr von Rindvieh und die Zunahme der Baumwollausfuhr. Seit Juli 1912 verzeichnet ferner die chinesische Seezollstatistik einen wichtigen Ausfuhrartikel, Wladiwostokes Erze, die von Tsingtau verschifft werden. Nach den jüngsten Nachrichten zieht sich der Seidenhandel Schantungs offensichtlich immer mehr von Tientsin nach Tsingtau. Der Schiffsverkehr hat gegen das Vorjahr erheblich zugenommen. Es liefen im Berichtsjahre 727 Schiffe mit 1 136 012 Netto-Registertonnen gegen 590 mit 1 025 267 Netto-Registertonnen im Vorjahre ein. Die Deutsche Schantung-Eisenbahngesellschaft wies im Berichtsjahre die folgende außerordentlich günstige Verkehrsentwicklung auf: Einnahmen aus dem Personenverkehr 1911/12 360 247 Dollar gegen 644 880 Dollar in 1910/11, aus dem Güterverkehr 1911/12 3 068 159 Dollar gegen 2 750 911 in 1910/11. Die Monate Oktober, November und Dezember 1912 ergaben mit 1 211 009 Dollar eine Mehreinnahme von 166 000 Dollar gegen die gleichen Monate des Vorjahres. Die Schantungbahngesellschaft förderte vom 1. Oktober 1911 bis 13. September 1912 im Fangtse- und Hungschanfelde zusammen 532 589,5 Tonnen Steinkohlen, gegenüber 453 275,15 Tonnen Steinkohlen, gegenüber 453 275,15 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach Tsingtau kamen davon 163 289 Tonnen, gegenüber 128 655 Tonnen im Vorjahre; der größte Teil davon entfällt auf die Hungschankohle. Im Oktober 1912 wurden 59 494, im November 1912 54 921 Tonnen gefördert. Die seit langen Jahren erwogenen Pläne der Erschließung und Verwertung der großen deutschen Eisenlager und die Schaffung einer Hüttenindustrie in Tsingtau fangen nunmehr an, festere Gestalt zu gewinnen.

Das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres für den Fiskus bestätigte bereits die hervorgehobene günstige Entwicklung des Schutzgebietes. Die „eigenen Einnahmen" sind von 5 325 978 auf auf 6 739 480 Mark gestiegen. Diese bedeutende Steigerung der Einnahmen ist vornehmlich durch die Vermehrung der Einnahm. aus Landverkäufen um 463 000 Mk. (625 532 im Berichtsjahre gegen 150 990 im Vorjahre) entstanden. Im Zusammenhange hiermit steht eine Mehreinnahme aus den Grundsteuern von 26 000 Mark. Ein Beweis für die erfreuliche Hebung des Handels bilden die Mehreinnahmen bei der Kasenverwaltung von 129 000 Mark, bei den Hafengebühren und Lotsengeldern von 36 000 Mark, bei dem deutschen Anteil an den Einnahmen des chinesischen Seezollamts von 46 000 Mark. Ferner sind noch besonders hervorzuheben die Mehreinnahmen des Elektrizitätswerkes von 84 000 Mark, des Wasserwerkes von 66 000 Mark. Das Unterrichtswesen der Kolonie zeigte im Berichtsjahre eine gute Weiterentwickelung. Die Gouvernementsschule (Reformgymnasium mit Untersekundaabschluß) für europäische Kinder nahm ständig zu. Die Schülerzahl wies am 1. Oktober 1912 191 Schüler auf.

Besondere Bedeutung ist dem Ausbau der deutschen Unterrichtseinrichtungen für chinesische Schüler beizumessen. Ihr Ziel ist, Tsingtau immer ausgeprägter zu dem Kulturzentrum zu gestalten, das in hohem Maße der Verbreitung deutscher Bildung und deutscher Sprache dient. Das wichtigste jener Einrichtungen ist die deutsch-chinesische Hochschule. Zahlreiche

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

29) (Nachdruck verboten.)

„Glaube mir", begann Albert zögernd, „ich werde dir nie einen Vorwurf machen, es komme wie es wolle. Du bist so gut zu mir gewesen . . ."

„Zur Sache! Zur Sache!" rief der alte Graf barsch. „Keine Vorreden."

Einen Augenblick schwieg Albert noch. Endlich entschloß er sich:

„In deiner Abwesenheit habe ich die Briefe . . . alle Briefe gelesen, die du einmal an Frau Valerie Gerdy geschrieben hast."

Der Graf fuhr auf, als hätte ihn eine Schlange gebissen, und warf wütend seinen Stuhl beiseite.

„Kein Wort weiter", rief er mit donnernder Stimme. „Keine Silbe mehr, ich verbiete es dir!"

Doch gleich darauf schien er sich dieses heftigen Ausbruchs zu schämen; er hob sogar selbst den Stuhl wieder auf u. stellte ihn an seinen Platz zurück. Dann sagte er:

„Du sagst, die Ehre unserer Familie verlange eine Auseinandersetzung? Gut, wir wollen uns sofort verständigen. Bitte, komm auf mein Zimmer."

Er schellte. Ein Diener erschien.

„Weder ich noch Graf Albert sind heute für irgend jemand zu sprechen."

Dem Grafen waren in den zwanzig Jahren, seit er jene Briefe geschrieben, mehr als einmal Befürchtungen gekommen, daß in einer bösen Stunde die Wahrheit ans Licht kommen würde. Wußten doch drei Personen außer der Witwe Lerouge um sein Geheimnis. Er hatte auch nicht vergessen, daß er dies verhängnisvolle Geheimnis damals dem Papier anvertraut hatte, obgleich das eine Unvorsichtigkeit war, die er heute nicht mehr verstehen konnte. Schon lange begriff er jene Leidenschaft nicht mehr, die ihn damals über alle Grenzen der Vorsicht hinaus verlockt hatte. Und wie er dann später jene gefährliche Korrespondenz in fremden Händen hatte lassen können, das war ihm jetzt ein Rätsel. Aber zu Anfang hatte er grenzenloses Vertrauen in seine Geliebte gehabt; dann, als nach Verlauf von acht Jahren sich das Verhältnis löste, dachte er wohl daran, die Briefe zurückzuerhalten. Aber er wollte die Frau, die er allzu heftig geliebt und deren Einfluß, so wie sie ihm gegenübertrat, er nur zu genau kannte, nicht wiedersehen. Wenigstens nicht eher, als bis ihr Bild ganz aus seinem Herzen gelöscht war. So vergingen Jahre, bis er sich endlich gestehen mußte, daß es zu spät sei. Es schien ihm jetzt unvorsichtig, Erinnerungen aufzuwecken, die besser schliefen. Mißtrauen zu zeigen, war gefährlich. Vielleicht hatte die Frau auch schon längst die Briefe als ihr und der Lage ihres Sohnes gefährlich vernichtet.

So hatte er sich alle Bedenken immer wieder ausgeredet, und nun war das Unglück geschehen.

Er nahm in dem großen, mit seinem Wappen verzierten Sessel Platz, unter dem Stammbaum des berühmten Geschlechtes der Commarin, der in prachtvollem Rahmen an der Wand seines Zimmers hing.

In seinem Herzen tobten Angst und Qual. Aber er wollte es nicht zeigen. Seine Haltung war noch fester, sein Blick scheinbar noch stolzer und kälter wie sonst.

„Auf welche Weise bekamst du meine Briefe in die Hände?" fragte er.

Auch der junge Graf hatte jetzt seine Fassung wiedergewonnen. Er sprach ruhig und deutlich, ohne Umschweife und Redensarten, die die Angelegenheit auch nur peinlicher machen konnten.

„Am Sonntag vormittag ließ sich ein junger Mann bei mir melden, welcher behauptete, in einer wichtigen Angelegenheit mit ihm sprechen zu müssen. Ich gewährte ihm die Unterredung und er teilte mir mit, daß ich nur ein natürlicher Sohn meines Vaters wäre, unrechtmäßiger Weise unterschoben an Stelle des echten Sohnes der Gräfin Commarin."

„Und du warfst den Menschen nicht zur Türe hinaus,"

„Nein. Ich wollte ihn hinauswerfen, als er ein Paket Briefe hervorzog und mich bat, sie zu lesen, bevor ich urteilte.

„In das Feuer hättest du sie werfen sollen. Wenn ich nur dagewesen wäre, dann existierten sie nicht mehr."

Albert sah seinen Vater einen Augenblick schweigend und ernst an. Dann sagte er: „Selbst wenn ich die Idee gehabt hätte, wäre sie unausführbar gewesen . . . Ich nahm also die Briefe und las sie."

„Und dann?"

„Und dann gab ich die Briefe dem jungen Manne zurück und ersuchte um acht Tage Bedenkzeit. Ich bitte dich nun, mir zu sagen, ob die Unterschiebung wirklich stattgefunden hat."

„Natürlich", stieß der Graf hervor. „Du hast ja die Briefe gelesen."

Der junge Graf nickte ein paarmal vor sich hin. „Ich dachte es mir wohl. Freilich, alle Briefe, die ich las, sprachen klar von deinen Absichten und setzten den Plan bis ins kleinste auseinander. Jedoch steht nirgends ein Wort oder ein Beweis, ob der Plan wirklich ausgeführt wurde oder nicht."

Der Graf sah seinen Sohn erstaunt an. Er entsann sich genau, wiederholt in seinen Briefen an Valerie seine Freude über das glückliche Gelingen seines Planes und seinen Dank an sie, daß sie in ihn gewilligt, ausgedrückt zu haben.

„Du hast wohl nicht bis zu Ende gelesen, oder hast wohl nicht alle Briefe gelesen?"

„Alle. Wie du dir denken kannst, mit der größten Aufmerksamkeit. Der letzte Brief zeigte Frau Gerdy nur die Ankunft der Amme Claudine Lerouge an, die den Tausch der Kinder ausführen wollte."

„Also keine tatsächlichen Beweise", murmelte der Graf.

Er ärgerte sich nun, daß er gleich so entschieden geantwortet hatte. Albert hatte ja noch gar nicht bestimmt geglaubt; wie ungeschickt war er doch gewesen. Wahrscheinlich hatte Valerie die gefährlichsten Briefe vernichtet. Aber weshalb hatte sie dann die andern aufgehoben, und wie kamen sie in andere Hände? Vielleicht war sie gar tot. Dieser Gedanke erschütterte doch den stolzen, harten Mann. Aller Groll, den er jemals gegen diese Frau gehegt, entwich, und er bezann sich, daß er, seitdem er sie verlassen, kein Glück mehr empfunden hatte. Seine Augen schienen sich zu umflören und er unterdrückte mit Mühe einen Seufzer.

(Fortsetzung folgt.)